



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

330 (28.11.1941) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-302477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-302477)

Verlag und Schriftleitung
Mannheim, R 3 Nr 14-15
Fernruf-Sammel-Nr. 334 23
Erscheinungsweise: 7mal
wöchentlich. Bezugspreis
frei Haus: RM 2,00 einschl.
Trägerlohn. - Einzelver-
kaufspreis: 10 Pfennig.

Stafettenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Für Anzeigenaufträge in
bestimmten Ausgaben an
bestimmten Plätzen und
durch Fernruf kann keine
Gewähr übernommen wer-
den. Z. Z. gültige Anzei-
genpreisliste Nr. 12. - Ge-
richtstand Mannheim.

Freitag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 330

Mannheim, 28. November 1941

Der Höhepunkt der Berliner Besprechungen: Europas Staatsmänner beim Führer

Die Mitglieder der Antikominternfront in Gegenwart des Reichsaußenministers von Adolf Hitler empfangen

Berlin als Mittelpunkt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 27. November.

Die europäischen Existenzfragen stehen heute zur Erörterung und müssen so gelöst werden, daß die Sicherheit, der Friede und der Wohlstand der Völker des europäischen Kontinents für eine lange Zukunft gesichert werden. In der Rede des Reichsaußenministers ist dies scharf umrissen worden, sowohl in den Worten über die bolschewistische Angriffspolitik gegen Europa, wie in den Ausführungen, die sich mit der Kriegspolitik Churchills und Roosevelts befassen. Die Staatsmänner der Mehrzahl der europäischen Nationen, die in Berlin vereint sind, hatten in diesen Tagen Gelegenheit, diese europäischen Existenzfragen, die ihre Völker genau so wie das deutsche Volk betreffen, mit dem Reichsaußenminister, mit dem Reichsmarschall und nun am Donnerstag mit dem Führer selbst zu erörtern. Mit diesen Empfängen beim Führer erreichten die bedeutungsvollen Berliner Tage ihren Höhepunkt. Die Abgesandten der im Geiste einer neuen Zeit verbundenen Länder reisen in der Reichshauptstadt dem Führer gegenüber, der zusammen mit Benito Mussolini diese Zeit heraufgeführt hat.

Wir brauchen uns nur acht Jahre in Gedanken zurückzuerheben. Damals war Deutschland entmacht, wehrlos, von sozialen und wirtschaftlichen Krisen geschüttelt, stand ohne Freunde in Europa da. In acht Jahren hat Adolf Hitler das alte Deutschland zum mächtigsten Staat Europas gemacht, das nun erst wieder den Namen Reich wirklich verdient. Durch Adolf Hitler ist Berlin zum Mittelpunkt des politischen Geschehens Europas geworden, wie die Vereinigung der Staatsmänner des neuen Europas in der Reichshauptstadt für jedes Auge sichtbar werden ließ. Mitten im Kriege kann diese Rundgebung einer neuen Zeit stattfinden. Mitten im Kriege kann der Führer mit den Vertretern der europäischen Völker, die mit dem Aufbau Europas arbeiten, Besprechungen führen. Nichts könnte besser die Stärke des Reiches und den unaufhaltbaren Gang der Dinge der zur Bildung eines geordneten, neuen Europas führt, beweisen.

Die Staatsmänner, die Adolf Hitler am Donnerstag empfing, wissen genau so wie wir, daß ohne Adolf Hitler der europäische Kontinent zur Hälfte eine Kolonie des anglo-sächsischen Imperialismus, zur anderen Hälfte ein den Entmenschungsmethoden des Bolschewismus unterworfenen Teil der Sowjetunion geworden wäre. Ueberlegen wir uns den Gang der Geschichte der letzten acht Jahre, so wissen wir, daß ohne Führer und Duce es heute kein freies Spanien, kein selbständiges Kroatien und keine freie Slowakei gäbe. Rumänien und Bulgarien, genau wie Finnland, wären vom Bolschewismus überannt worden. Ungarn würde weiter in den Fesseln von Trianon schmachten, bolschewistische Truppen würden wahrscheinlich auf norwegischem und schwedischem Boden, Dänemark wäre das Schicksal Griechenlands nicht erspart geblieben. Die zum Angriff aufmarschierende Sowjetunion stünde längst schon auf deutschem Boden. Dieses Europa, das seit den Tagen der Griechen und Römer eine neue Welt der inneren Würde, der geistigen Fruchtbarkeit, des geordneten menschlichen Zusammenlebens bedeutet, wäre ins Chaos versunken. Die Idee des Abendlandes wäre gestorben. Daß an Stelle dessen die Völker Europas zu-

einander finden, daß sie die Möglichkeit haben, gemeinsam die weiten Gebiete des Ostens wirtschaftlich und politisch für Europa zurückzuerobern, um dadurch die in der Enge verkümmerten Kräfte des überfülltesten europäischen Kontinents wieder fruchtbar zu machen, all das verdankt Europa Adolf Hitler.

Der Empfang beim Führer

Berlin, 27. Nov. (H-B-Funk.)

Der Führer empfing am Donnerstag in Gegenwart des Reichsaußenministers des Auswärtigen von Ribbentrop die in der Reichshauptstadt weilenden europäischen Staatsmänner der in der antibolschewistischen Front vereinigten Mächte, den sowjetischen Ministerpräsidenten Professor Tuka, den königl. ungarischen Ministerpräsidenten und Außenminister von Barossy, den königl. rumänischen Vizeministerpräsidenten Mihai Antonescu, den königl. italienischen Außenminister Graf Ciano, den königl. bulgarischen Minister des Äußereren Popoff, den königl. dänischen Außenminister Scavenius, den spanischen Außenminister Serrano Suñer, den finnischen Minister für auswärtige Angelegenheiten Witting, den kroatischen Außenminister Sorokovic sowie die Bevollmächtigten der Kaiserlich-japanischen Regierung, Votschaster Shima, und der Regierung des Kaiserreichs Mandschukuo, Gesandten Lue-J. Wen.

Gäste des Führers

Berlin, 27. Nov. (H-B-Funk.)

Der Führer sah Donnerstagsmorgens die in Berlin anwesenden Staatsmänner und die

Berliner Missions-Chefs der Antikominternpaktmächte bei sich zu Gast. Von deutscher Seite waren anwesend: Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches Hermann Göring, der Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Großadmiral Raeder, die Generalfeldmarschälle Keitel und Milch, die Reichsminister Dr. Goebbels, Rosenberg und Dr. Lammer, die Reichsleiter Bouhler, Bormann, Dr. Dietrich, Reichsführer H. Himmler, Stabschef der SA Luhe, Staatsminister Dr. Meißner, außer dem der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Weizsäcker, die Unterstaatssekretäre Wörmann und Gaus sowie die deutschen Missionschefs in den Ländern, die im Antikominternpakt zusammengeschlossen sind.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing im Verlauf der Berliner Zusammenkunft nacheinander die europäischen Staatsmänner der im antibolschewistischen Kampf vereinten Mächte zu einem persönlichen Gedankenaustausch.

Kranzniederlegungen am Ehrenmal

Berlin, 27. November

Nachdem am Mittwoch die Außenminister Bulgariens, Dänemarks und Kroatiens zu Ehren der Gefallenen Kränze am Ehrenmal niedergelegt hatten, begaben sich am Donnerstag auch die anlässlich des denkwürdigen Staatsaktes in Berlin weilenden hohen Vertreter von Ungarn, Finnland und Rumänien zum Ehrenmal Unter den Linden.

Zahlreiche Berliner umfüllten die Gedendämme, an der Doppelposten der Wehrmacht Wache hielten, um Zeuge des feierlichen Aktes zu sein.

„Es geht den Engländern nicht sehr gut“

Sorgenvolle Londoner Blicke nach Moskau und nach Libyen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 27. November

Die deutschen Truppen haben im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront weitere Angriffserfolge erzielt wie der OAB-Bericht meldete. Sowjetische Gegenangriffe sind im deutschen Abwehrfeuer zusammengebrochen. Seit Dienstag bemüht sich die bolschewistische Agitation, einen bolschewistischen Gegenangriff im Gebiet von Rostow als angeblichen Erfolg herauszustellen. Die knappe, deutsche Meldung, daß auch dieser Angriff zusammengebrochen ist, ist einer der Gründe dafür, daß die englischen Kommentatoren zur Lage an der Ostfront am Donnerstag sehr kleinlaut klingen.

„Exchange Telegraph“ erklärt tröstend, daß der innere Verteidigungsring von Moskau noch nicht durchbrochen ist. Der Londoner Nachrichtendienst meint, südlich von Moskau sei der deutsche Druck am härtesten und die Gefahr am größten. Ein Durchbruch nach der Stadt Stalingorost wird erwähnt. Dies ist eine neuentstandene Industriestadt mit 70.000 Einwohnern, ein Knotenpunkt der Eisenbahnverbindungen Rostow-Rostow und Rostow-Samara. London muß auch zugeben, daß nördlich von Moskau, im Abschnitt von Wolokolamsk, von den Deutschen Geländegewinn gemacht werden konnte.

Bezeichnend ist, wenn Cyril Laykin am Donnerstag in Londoner Nachrichtendienst zu den sowjetischen Behauptungen über die Gegen-

angriffe bei Rostow sagt, immerhin bleibe die Bedrohung des Kaukasus mächtig und unmittelbar. Die von Laykin zur Lage gegebene Uebersicht war bezeichnend für die augenblickliche deprimierte Stimmung in London. „Immerhin“, dieses Wort spielte eine große Rolle, „manche werden über die Ergebnisse des Kampfes in Libyen enttäuscht sein“, so begannen die Ausführungen. Man werde noch manche Hammerschläge austeilen müssen, bevor der Feind niedergebungen sei. Die Besetzung von Tobruk sehe noch nicht in Verbindung mit den anderen Streitkräften. Immerhin würde ein Sieg in Libyen einen deutschen Sieg vor den Toren von Moskau nicht überwiegen, hieß es dann im Gegensatz zu den englischen Behauptungen der vergangenen Woche.

„In Libyen geht es den Engländern nicht sehr gut. Laykin warnt vor übertriebenem Optimismus. Die Deutschen kämpfen mit Fanatismus und Eifer“, erklärte Radio Vostok. Der Reuters-Sender betonte: „Wir müssen General Rommel für seine Taktik Bewunderung zollen.“ Reuters militärischer Mitarbeiter, General Sir Hubert Gough, meinte, daß die Schlacht in der libyschen Wüste ihren verwirren Charakter beibehalte. Die englischen Blätter warnen am Donnerstag vor Optimismus. Die „Yorkshire-Post“ schrieb: „Die ersten Kommuniquees aus Kairo erwecken in mancher Hinsicht falsche Hoffnungen.“ Die „Daily Mail“ erkennt nun, daß die Engländer gegen einen harten und entschlossenen Gegner kämpfen.

Durch die Tore der Reichskanzlei

Berlin, 27. November

Immer wieder öffneten sich während des Donnerstags die hohen Tore der neuen Reichskanzlei. Jedesmal glitt dann im Innenhof ein Wagen vor das Portal zwischen den bronzenen Statuen und unter dem Präsentieren der Ehrenabteilungen schloß sich der Schlag hinter einem der Gesandten zur Berliner Konferenz. Zwölfmal wiederholte sich die Zeremonie, zwölfmal surrte die Wagenesorte mit der Fahne eines der an den Antikominternpakt gebundenen Staaten durch das dicke Spalier der Menge im Gästehaus der Reichsregierung im Tiergarten — ein Schauspiel, das nicht allein für die Berliner Innenstadt von Interesse war, es spiegelte eine bedeutsame Etappe unserer Zeitgeschichte wider: Der Führer beriet am Donnerstag in Einzelaudienzen mit den beglaubigten Vertretern fast aller europäischen Staaten über Gesetz und Reformierung des Kontinents. In den Besprechungen zwischen den Abgesandten der befreundeten Mächte aus dem pazifischen Raum wurde der Rhythmus der gemeinsamen Schritte gegen den Feind aller Kultur und gegen seine Helfer bestimmt. Und es eröffneten sich Perspektiven, die weit über die Dauer des gegenwärtigen Krieges hinausreichen. Wir können begreifen, daß angesichts einer solchen weltweiten Kampfgemeinschaft die politische Führung Englands und Amerikas mit Unbehagen auf die Berliner Konferenz reagierte — spürt sie doch im Ablauf dieser Zusammenkunft die Macht des Unabwendbaren ebenso wie die politische Konsequenz der militärischen Entwicklung, die in den arden Kämpfen im Osten ihrer Vollendung entgegengeht.

Die Spanne Zeit — ob sie länger oder kürzer währt, ist völlig unwichtig. Zwischen der bereits gefallenen, vom Führer der Welt wie ein Fanal verübenden Entscheidung und dem Abschluß der Kämpfe im Osten soll die Brücke abgeben, auf der sich England über seine eigene Hilfslosigkeit hinwegsetzen will. Was bedeutet es anders, wenn der britische Kommentator Cyril Laykin erklärt, Entschreibungen würden nicht in Konferenzen, sondern auf dem Schlachtfeld getroffen werden. Der Augenblick kommt, an dem England, das sich noch immer vor der Wahrheit wehrt, zugeben muß, daß auch im Osten die Niederlage vollkommen ist. Jene Niederlage, die nur die letzte Stufe zur endgültigen Vernichtung der britischen Macht darstellt.

Die Verlegenheit der Briten bestimmt auch alle ihre Äußerungen. Was kann England auch dieser Berliner Zusammenkunft entgegenstellen? Das brüchige Verhältnis zu Moskau etwa, bei dem die ersten Zeichen dafür, daß London die Bolschewisten bereits abschreibt, peinlicherweise nicht vertuscht wurden? Was bedeutet der Affront, den Litwinow erdulden mußte, denn anderes? Die Tatsache, daß der bolschewistische Abgesandte es peinlich vermied, auf seiner Amerikafahrt England zu berühren, sagt genug, und für seine Unsicherheit in allen politischen Fragen zeugt, daß er nicht weiß, ob auf seiner weiten Flugreise über Manila nach Washington ein Zwischenaufenthalt in Tschangking ratsam ist. Derart sehen die Dinge im angeblich so engen Bündnis der Sowjets mit den Demokraten. Mißtrauen herrscht, berechtigtes Argwohn und ängstliche Sorge, die der Gewißheit entstammt, daß dieses Bündnis sich letzten Endes als Rechnung

Vom Empfang der europäischen Staatsmänner in Berlin



Links: Reichsaussenminister von Ribbentrop während seiner großen Rede. — Mitte: Reichsminister Ost Rosenberg im Gespräch mit dem bulgarischen Außenminister Popoff (Mitte) und dem bulgarischen Gesandten Draganoff. — Rechts: In der Halle des Hotels Kaiserhof. Von links nach rechts: Ribbentrop, finnischer Außenminister Witting, Dr. Goebbels, slowakischer Ministerpräsident Tuka, Großadmiral Raeder, kroatischer Außenminister Sorokovic, Dr. Frick und der dänische Außenminister Scavenius. — Presse-Hoffmann

der USA entpuppen wird, die die Sowjets und die Briten bezahlen müssen.

Diese unangelegene Sorge erklärt die mühsame Ironie, mit der die englische Presse von den Teilnehmern an der Berliner Konferenz berichtet. „Vertreter von Marionetten-Regierungen“ nennt der „Manchester Guardian“ die Regierungen, die den Antikominternpakt unterzeichneten. Das Blatt hat dabei nur vergessen, daß diese Männer sich sehr wesentlich unterscheiden von jenen Königen, Ministern und sonstigen, von England gekauften politischen Grünstücken, die in London nach der jeweiligen politischen Konstellation sich janten oder in den Armen liegen: Die Unterzeichner des Berliner Abkommens sind nämlich diejenigen, die, statt zu fliehen, eine gegebene Situation zum Besten ihrer Völker zu nutzen wußten und ihnen damit wahrlich bessere Dienste leisteten, als die Emigranten, die vom Hof der „Sicherheitsinsel“ her mit Reden tapfer sind. Und wenn das Neuterbüro aus der großen Rede des Reichsaußenministers eine einzige Stelle aufgreift, nämlich diejenige, in der es heißt, daß in „unserem Zeitalter der Motore, der Panzer und der Stukas Revolution in entworfenen Gebieten sich von vornherein ausschließen“, so hat er eine wichtige Stimme aus eben diesen „entworfenen Gebieten“ überhört. Der griechische Ministerpräsident Tsolakoglou hat betont, daß sein Land mit dem in Berlin bekanntgegebenen Pakt völlig jumpyathisere und die Pariser Presse stimmt den Worten des Reichsaußenministers zu und spricht den Wunsch aus, daß sein Aufruf und seine Warnung in Amerika gehört werden mögen! Marcel Déat stellt fest, daß Frankreichs Fernbleiben nur eine Neuerlichkeit sei, nachdem sich die französische Regierung klar gegen den Bolschewismus ausgesprochen habe.

Gleich einem Feldherrn, der auf dem Höhepunkt der Schlacht eine verborgene Reserve ins Treffen führt und so dem Gegner die Katastrophe bringt, hat die deutsche Führung vor Wehen schon das Wort in die Welt geschleudert: Der Feldzug im Osten ist militärisch entschieden. In die Waagschale der ringenden Kräfte hat nun die Berliner Konferenz neue Gewichte geworfen, die der Welt einwandfrei das Uebergehoen der europäischen Solidarität darinnen. Die Rede, die der Reichsaußenminister hielt, hat die Kunde des kommenden englischen Schicksals bereits aufgegeben: Ganz gleich, wie lange der Kampf durch das größere oder geringere Maß der amerikanischen Unterstützung hinausgeschoben werden mag — es steht heute schon fest, daß das politische Gewicht Englands gleich Null geworden ist. Das Maß der sozialen, wirtschaftlichen und militärischen Kräfte jener 400 Millionen, die sich um die Waage gruppieren, wiegt schwerer als die Summe aller Mittel, die die angloamerikanische Verschönerung gegen den Frieden Europas aufzubringen vermag.

Die zwangsläufige Entwicklung, die vor unseren Augen ihren Gang nimmt, ist jeder Einschätzung Englands längst entgegnet und die verschwommenen Pläne der Desenbe von der Blockade bis zum Ausbruch hypothetischer Fronten in fernem Ländern sind den konkreten Zielen der deutschen Kriegsführung nicht gewachsen: Die Wehrlosmachung des Gegners, die Ausschaltung seiner Streitkräfte, seiner wirtschaftlichen Möglichkeiten und seines politischen Willens. Der Reichsaußenminister hat am Mittwoch diese bessere Perspektive für England noch einmal scharf profiliert.

Der kontrastive Dynamik der deutschen Politik entsprechend haben sich in den Führer-Reden bereits die Umrisse des neuen Aufbaues abgezeichnet. Am geanteten Europa unter deutscher Führung folgt das Handeln dem Planen auf dem Fuße.

Die Türen der Reichskanzlei standen weit offen. Dr. Hermann Hartwig.

England bläst arabische Konferenz ab

Rom, 27. Nov. (Eig. Dienst) Das kampflose Bemühen der englischen Orientpolitik, London zu einem Prestigeerfolg bei den arabischen Ländern zu verhelfen, zu welchem Zweck die Rakote Konferenz der arabischen Staaten gestartet werden sollte, hat zu einem vollständigen Fehlschlag geführt. Der von Eden angeregte, dann von Lord Curzon in Kairo vorgeschriebene Wunsch Londons auf Teilnahme namhafter arabischer Persönlichkeiten ließ bei diesen auf geringe Gegenliebe. Um nicht mit der dritten Garantur der von England ausgehaltenen ägyptischen Politik vor der arabischen Welt zu erscheinen, wurde nach Mondo Arabo die Konferenz sang- und klanglos abgeblasen.

USA-Kriegsmaterial für Gaullisten

Washington, 27. Nov. (SP-Junt.) Einer amtlichen Erklärung zufolge wurden die De Gaullisten in Nordafrika nach vorheriger informeller Vereinbarung mit England bereits seit drei Monaten mit USA-Kriegsmaterial beliefert. Aus britischen Beständen aus USA-Material seien die Gaullisten aus dem Mittleren Osten mit Tanks, Lastwagen und Munition versorgt worden. Das USA-Material habe medizinische und familiäre Materialien zur Verfügung gestellt. Die Quantität des zur Verfügung gestellten Kriegsmaterials sei nicht übergröb.

In Kürze

Netruten für die OK-Standarte „Reicherrnhalle“. Der Stabschef der OK nahm in Begleitung hoher OK-Führer und Offiziere des Wehrhabes an der Abkühlungsfeier von Netruten einer Orchestersymphonie teil, die vom Divisionskommandeur in Anwesenheit anderer Offiziere der Wehrmacht durchgeführt wurde. Die Symphonie stellt den Erfolg für das Antikominternabkommen, „Reicherrnhalle“, das gegenwärtig im Einsatz an der Ostfront steht.

Rein Trauerung mehr. Der heutige 22. Jahrestag der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Neuilly wird in Bulgarien zum erstenmal nicht mehr als nationaler Trauertag, sondern als Festtag begangen. Am ganzen Lande finden Festgottesdienste und Feiern statt. Bei der Feierstunde in Sofia spricht General Tschefel, der Oberkommandierende der bulgarischen Wehr im Weltkrieg.

Unwetter in Nordspanien. Ein Unwetter zerschlug, wie aus Bilbao gemeldet wird, am Mittwoch die Antennen und Sendeanlagen auf den Westflanken von Cap Finisterre und Cabon Bilbao.

Weselerfer Brauche wieder Gete. Der Unwetterstich des Gesundheitsbüros, des Repräsentantenbüros und die weitere fast 8 Milliarden Dollar für Währungsstütze.

Neue Gauleiter in Salzburg und Kärnten

Dr. Rainer übernimmt Gau Kärnten / Dr. Scheel Gauleiter von Salzburg

Berlin, 27. Nov. (SP-Junt.)

Der Führer hat den Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Friedrich Kainer, Salzburg, zum Gauleiter und Reichsstatthalter des Gau Salzburg ernannt. Dr. Scheel wird zum Gauleiter und Reichsstatthalter des Gau Kärnten ernannt.

Gleichzeitig hat der Führer Kainer mit Genehmigung des Führers den stellvertretenden Gauleiter H-Brigadeführer Franz Ruffner, der an der Stelle des verstorbenen Gauleiters Kainer die Geschäfte der Gauleitung Kärnten geführt hat, in die Dienststelle des Reichskommissars für die Festigung des deutschen Volkstums berufen.

Im Auftrage des Führers wird Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Sonntag, 29. November, in Salzburg und am Sonntag, 30. November, in Klagenfurt die Einführung beziehungsweise Verabschiedung der Gauleiter Dr. Rainer und Dr. Scheel sowie des stellvertretenden Gauleiters Ruffner vornehmen.

Gauleiter Dr. Rainer wurde am 28. Juli 1903 in St. Veit an der Glan in Kärnten als Sohn eines Bürgerschullehrers geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in St. Veit und der Mittelschule in Klagenfurt besuchte er die Hochschule in Graz. Während des Studiums war er als Maschinenarbeiter, Sägearbeiter und Bankangestellter beschäftigt. Im November 1926 promovierte er zum Doktor der Rechte und war dann seit Juli 1926 Notariatsassistent in Gröden, später in Klagenfurt. Gauleiter Dr. Rainer ist verheiratet und hat fünf Kinder. Bereits während des Kärntner Freiheitskampfes war er in Abwehrformationen zu militärischen Hilfsdiensten eingesetzt. Später war Dr. Rainer im Turn- und Sportleben als aktiver Wettkämpfer und Turnwart tätig. Er war Mitglied der ersten St. Veiter SA 1923. Später beteiligte er sich führend in der Kärntner Wehrbewegung und war maßgeblich an deren Ueberführung in die nationalsozialistische Bewegung beteiligt. Er war einer der Mitbegründer der ersten NSDAP-Ortsgruppe in St. Veit an der Glan und ist 1930 in die Partei aufgenommen worden. Seit 1933 wurde er von der Partei zu politischen Sonderaufträgen ver-

wandelt. Im Januar 1934 übernahm Dr. Rainer Führungsaufgaben in der Kärntner H-Standarte, bis er im August 1934 von Gauleiter Kainer in die Gauleitung Kärnten berufen wurde. Im gleichen Monat wurde Dr. Rainer unter der Anklage des Hochverrats verhaftet und zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt, aus dem er erst im März 1935 entlassen wurde. Nach seiner Haftentlassung wurde Dr. Rainer in die Landesleitung Ostmark der NSDAP berufen. Hier leitete er im Auftrage des Landesleiters Kainer den Gesamteinsatz der Partei in den Märztagen 1938. Nach dem Anschluß der Ostmark an das Reich war Dr. Rainer im Ministerium Kainer der Leiter der Organisationsabteilung im Stabsbüro. Am 22. Mai 1938 wurde Dr. Rainer zum Gauleiter in Salzburg, bei Kriegsbeginn zum Reichsverteidigungskommissar im Bezirk XXII und am 15. März 1940 zum Reichsstatthalter in Salzburg ernannt. Gauleiter Dr. Rainer ist H-Gruppenführer, SA-Gebietsführer und Mitglied des Deutschen Reichstages.

Gauleiter Dr. Gustav Adolf Scheel wurde am 22. November 1907 in Rosenbera (Baden) geboren. Schon früh gehörte er der völkischen Jugendbewegung an. Seit 1929 betätigte er sich aktiv in der Partei. 1930 wurde er nationalsozialistischer Studentenführer, später Gauleitersführer und Gauamtsleiter der NSDAP in Baden. Er stand führend im Kampf gegen den Liberalismus und das Judentum an Deutschlands Hochschulen. Sein Studium beschloß Dr. Scheel mit dem medizinischen Staatsexamen. Er promovierte zum Dr. med. Im November 1936 wurde er zum Reichsstudentenführer und 1937 zum Gauleitersführer der NSDAP ernannt. Er vereinigte sämtliche Einrichtungen des Studententums unter einer Führung. So wurde ihm neben dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund und der Deutschen Studentenschaft auch das Reichsstudentenwerk, das soziale Hilfsnetz der deutschen Hoch- und Fachschulen, übertragen. Die vielfältigen Altkaderner-Organisationen vereinte er im NS-Altkadernbund. Dr. Scheel, der als H-Brigadeführer der Schutzstaffel angehört, führte in dieser Eigenschaft zuletzt den H-Oberabschnitt Alpenland. Er ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP und Mitglied des Deutschen Reichstages.

Starke Verluste der Briten in Nordafrika

Panzerkräfte bei Sollum zurückgeschlagen / Ausbruchversuche vereitelt

Berlin, 27. Nov. (SP-Junt.)

Die Kampfhandlungen der verbündeten deutschen und italienischen Truppen in Nordafrika wurden nach dem italienischen Wehrmachtbericht auch am 26. November mit Entschiedenheit und unvermindeter Kraft gegen die britischen Verbände fortgesetzt. An der Front von Sollum wurden Angriffe britischer Panzerkräfte zurückgeschlagen. Deutsche und italienische motorisierte Einheiten haben im Wehrgebiet zwischen Sidi Omar und Gumbu britische Kolonnen zum Kampf gestellt. In allen Kampfphasen haben die Briten starke Verluste an Menschen und Fahrzeugen erlitten. Während die verbündeten Truppen der Wache alle Ausbruchversuche der

eingeschlossenen Briten aus Tobruk vereitelt, lagen die Stellungen, Unterstände und Versorgungsanlagen in dieser Festung viele Stunden hindurch unter der Wirkung heftiger Bombenangriffe.

In Luftkämpfen schossen allein italienische Jäger am 26. November 13 britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

In Ostafrika wurden britische Vorkräfte gegen die italienische Stellung bei Gondar zurückgeschlagen.

In der Nacht zum 27. November belegten italienische Kampfflugzeuge die Flughäfen von Nicadba und Gafsa auf Malta mit Bomben schweren Kalibers.

Sie ruhen nach der „politischen Gegenoffensive“

Verärgerte englische und USA-Hetzpresse über die Berliner Tage

Stockholm, 27. Nov. (Eig. Dienst.)

Der Widerhall der großen Rede des Reichsaußenministers von Ribbentrop in der schwedischen Presse rückt die Auseinandersetzung mit Roosevelt in den Vordergrund. Einige Zeitungen haben zutreffend hervor, welchen scharfen Unterschied der Reichsaußenminister zwischen der Roosevelt-Claque und der großen Mehrheit des amerikanischen Volkes gezogen hat. „Dagens Arbetare“ glaubt, daß dem Hinweis auf die Fähigkeit Deutschlands zum unbedingten Durchhalten besondere Bedeutung beizumessen sei.

Die römische Morgenpresse verweist in großer Aufmachung auf die Rede des Reichsaußenministers von Ribbentrop als einem dokumentarischen Nachweis der unhaltbaren Situation Englands und seines bolschewistischen Verbündeten. „Gegenüber einem Europa, das vollständig von der Wache kontrolliert wird“, so schreibt „Popolo di Roma“ an Hand der Ausführungen des Reichsaußenministers, „besteht keine Möglichkeit und keine Hoffnung für England mehr, den Krieg zu gewinnen. Das gilt auch für den Fall der totalen Intervention der Vereinigten Staaten. Die USA können die strategische Position nicht ändern. Die Frage aber, weshalb England auf dem Wege weiter oder mit tödlicher Sicherheit zum Untergang führt, wissen die Engländer selbst nicht mehr zu beantworten.“

De umfassender und weitblickender Welt- und Presse die grundlegenden Auswirkungen der historischen Willensäußerung in Berlin hervorhebt, um so kläglich bemerken zu lassen, daß von Roosevelt, Churchill und Stalin dirigierten Hegeblätter, die Bedeutung dieses Tages herabzusetzen.

„Times“ schreibt, „niemand könne erwarten, daß die Wache durch die Anwesenheit von Vertretern der Marionettenregierungen, die nicht auf eigenen Füßen stehen könnten, an Ansehen gewonnen hätte.“ An einer anderen Stelle meint das Blatt, „es sei noch nicht ganz klar, warum die deutsche Regierung dieses „weittragende“ Theater inszeniert habe.“

Auch Neuter meldet, die Berliner Konferenz mit den Vertretern der Marionetten-Regierungen habe nicht den Charakter eines Triumphes. Anscheinend wolle man der Stimmung bei der „Rangliste der Erfolge“ im östlichen Krieg neuen Auftrieb geben.

Die Sowjets hielten sich beziehungsweise einweisen noch in Schwiegen, da ihnen andere Sorgen näher liegen. Herr Losowsky meint im Nachrichtenbüro nur, daß Deutschland den Eindruck erwecken möchte, als wenn die ganze Welt gegen Moskau lände. Diese Auffassung sei aber fehlerhaft, da England und Amerika noch zu den Freunden der Bolschewisten zählten.

Um so mehr überrascht sich gewohnheitsmäßig „New York Herald Tribune“ in ihrer Ausgabe. „Bei der Versammlung“, so geistert das Blatt, „hätte es sich um Marionetten und Puppen gehandelt, die in Berlin eine Vorstellung gaben, um „Gedanken“ über den Weltbolschewismus von sich zu geben. Die Demotratie habe heute keine wichtigere Aufgabe, als eine „politische Gegenoffensive“ zu führen.“

Daß den Demokratien diese geschlossene Willensäußerung in der Reichshauptstadt ein Dorn im Auge ist, war vorauszusetzen. Es nimmt darum auch nicht Wunder, daß sie zur „politischen Gegenoffensive“ starten, die, wie üblich, in wüstem Geschimpfe besteht.

Wenn darin von Nationen und Puppen die Rede ist, so rufen die Wortstrategen nur die Erinnerung an jene merkwürdigen verfaßten und vergessenen Gestalten wach, die in London oder New York als Könige, Ministerpräsidenten und Minister von Englands Welt ausgehoben, ein Schattendasein führen, aber das hinweg die Länder, die sie einstmals zu repräsentieren sich annahen, längst zur Tagesordnung übergegangen sind. Täggen weisen in Berlin die Männer, die jetzt als wahrhafte Vertreter ihrer Länder und Völker anzusprechen sind. Sie verkörpern dabei ihre Nationen, deren Söhne zu gleicher Zeit im Osten im härtesten Kampf gegen den Bolschewismus stehen. Sie haben alle Realitäten ihres Landes hinter sich und sind darum auch in der Lage, keine Zukunft zu garantieren, während die Marionetten in London bei ihren politischen Sandkastenspielen der Welt allenfalls ein Lächeln entlocken.

Sinnlose Anschuldigungen

Berlin, 27. Nov. (Eig. Dienst)

Die unverschämte Note Molotows über die angeblich völlerrechtswidrige Behandlung der in deutsche Gefangenschaft geratenen Bolschewisten erklärt auch in der finnischen Presse eine scharfe Zurückweisung. Wenn die Bolschewisten, so schreibt „Helsingin Sanomat“ als Vorkämpfer des Völlerrechts austreten, so kann man nicht umhin, sich der Untaten zu erinnern, die die kommunistische der Sowjetarmee und die bolschewistischen Soldaten an ihren Gegnern und ihrer eigenen Zivilbevölkerung gegenüber verübt haben. Wahrscheinlich hat Molotow bei der Abfassung seiner Note ein Verzeichnis der Gräueltaten der GPU benutzt. Europäische Denkmale ist jedenfalls nicht fähig, ähnliche Schreckensszenen zu erfinden, geschweige denn auszuführen. Die Anschuldigungen gegen die deutsche Wehrmacht seien ebenso sinnlos wie die Korwürde Molotows gegen die Behandlung verwundeter Sowjets durch die Finnen.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden weitere Fortschritte erzielt. Sowjetische Angriffe bei und nördlich Rostow wurden unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. Auch an der Einschließungsfront bei Penningrad schloßten mehrere Ausbruchversuche des Feindes.

In einem Nachgefecht mit britischen Schnellbooten im Kanal beschädigten Vorpostenboote mehrere feindliche Boote durch Vorkreuzer. Mit dem Verlust von zwei britischen Schnellbooten ist zu rechnen.

Die Luftwaffe bombardierte in der vergangenen Nacht Hafenanlagen an der englischen Süd- und Westküste.

In Nordafrika dauern die Kämpfe in unverminderter Stärke an. Vor der Küste der Cyrenaika vertrieb ein deutsches U-Bootboot einen britischen Zerstörer der Zerstörer-Klasse.

Angriffsveruche der britischen Luftwaffe mit schweren Kräften auf das nordwestdeutsche Küstengebiet blieben wirkungslos.

In der Zeit vom 19. bis 25. November verlor die britische Luftwaffe 91 Flugzeuge, davon 68 Flugzeuge im Mittelmeergebiet und in Nordafrika. In der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 29 eigene Flugzeuge verloren.

Beleid des Führers nach Chile

Berlin, 27. Nov. (SP-Junt.)

Anlässlich des Ablebens des Präsidenten der Republik Chile hat der Führer dem Vizepräsidenten von Chile telegraphisch sein Beileid übermittelt.

Im Auftrage des Führers hat der Edel der Präsidialkanzlei des Führers Staatsminister Dr. Reichner dem chilenischen Botschafter in Berlin einen Beileidsbesuch abgeleitet. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat dem chilenischen Außenminister ein Beileidstelegramm überandt. In Vertretung des Reichsaußenministers hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Weizsäcker dem chilenischen Botschafter seine Anteilnahme und das Beileid der deutschen Reichsregierung ausgesprochen.

Die Präsidialkanzlei des Führers, die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt und der Reichstag hatten am Mittwoch ihre Flaggen auf Halbmast gesetzt.

Glückwünsche des Führers

Berlin, 27. Nov. (SP-Junt.)

Der Führer sandte am Anlaß der Unterzeichnung des Protokolls über die kommunistische Internationale und des Beitritts weiterer sieben Staaten an die Staatsoberhäupter der im Antikominternpakt vereinigten Mächte, sowie an den Tuze und den Staatschef Rumänien Glückwünschtelegramme.

Aus dem gleichen Anlaß sandte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop Glückwünschtelegramme an die Außenminister von Japan und Mandchukuo sowie an den Minister des Auswärtigen der japanischen Nationalregierung.

Urlaubsbescheinigung notwendig

Berlin, 27. Nov. (SP-Junt.)

Der Staatssekretär für Fremdenverkehr Hermann Geffert hat, wie bereits gemeldet, eine Anordnung erlassen, daß die Kur- und Erholungsorte in diesem Winter zu Zwecken der Erhaltung der Volksgenossen zur Verfügung zu stellen sind, die freigelegte Arbeit leisten und der Erholung bedürfen. In erster Linie also den heutzutage Soldaten und den in freigelegten Betrieben Beschäftigten samt ihren Angehörigen. Da die Unterstände in den Wintererholungsorten fest Wochen und Monaten vorab bestellt sind, ist allen Hotels und Pensionen, aber auch allen Privatzimmer-Vermietern die Verpflichtung auferlegt worden, diese Vorausbestellungen nachzuprüfen und freigelegte zu machen, wenn der Bewerber nicht zu den bevorzugt zu berücksichtigenden Volksgenossen gehört. Die Befestigung des Nachweises der Vorausbestellungen ist so einfach wie möglich gestaltet. In der großen Mehrzahl der Fälle genügt der Hinweis auf den Urlaubschein der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes usw., oder eine Urlaubsbescheinigung des Betriebes oder der Behörde. Die Prüfung muß jedoch mit aller Strenge durchgeführt werden. Wer in Winterurlaub reisen will, wird zweckmäßigerweise dem Beherbergungsbetrieb den notwendigen Nachweis vorher einreichen.

Für alle Volksgenossen aber muß in diesem Winter die schon oft wiederholte Mahnung gelten, daß sie nicht dringende erforderliche Reisen unterlassen; der Wagh in der Eisenbahn und in den Fremdenverkehrsstellen gehört den Volksgenossen, die der Erholung am notwendigsten bedürfen.

London disponiert erneut um

Stockholm, 27. Nov. (Eig. Dienst)

Die bisherige Zusammenfassung der englischen Admiralität hat sich offensichtlich nicht als zweckmäßig erwiesen, da erneut eine Reihe von Umstellungen vorgenommen wurde.

Im Unterhaus wurde ein Vorschlag abgelehnt, der eine Beschränkung der Vollmachten des Innenministers Morrison vorschlag. Es wurde auf die Gefahren besonders für Parlamentsmitglieder hingewiesen, die in den weitgehenden Befugnissen Morrisons liegen, der jeden wegen staatsfeindlicher Handlungen Verdächtigen verhaften lassen kann.

Auch Wien verzeichnet das Erdbeben

Wien, 27. Nov. (SP-Junt.)

Nach Mitteilung der Hohen Warte in Wien wurde auch dort das kürzlich überall bemerkte heftige Erdbeben aufgezeigt. Ein besonders empfindlicher Apparat wies nach etwa fünf Minuten darauf, daß starke Schwingungen auf, daß die weiteren Bewegungen des Bodens nicht mehr registriert werden konnten. Ein empfindlicher Apparat war noch nach vier Stunden in Tätigkeit, ein Fall, wie ihn die Hohen Warte bis jetzt noch nicht zu verzeichnen hatte.

Sterbende Geisha

Anlässlich der letzten gepflogenen Stagnationsberatungen forderte der japanische Reichsstaatsabgeordnete Kishikawa den Finanzminister auf, den Kampf gegen die Geishas erneut zu verschärfen. Schon unlängst wurde die auf dem Einkommen der Geishas ruhende Steuer um hundert Prozent erhöht. Jetzt soll dafür Sorge getragen werden, daß künftig die Geishas von allen offiziellen Festlichkeiten ausgeschlossen bleiben und daß die Beamten ihrerseits jede Gelegenheit nutzen, etwa im Kreise privater vermöglicher Herrenessen mit den verfeinerten Mädchen zusammenzukommen. Dies sei notwendig, so begründete der Abgeordnete seinen Antrag, um das Vaterland vor der Gefahr der Spionage, die Moral der Öffentlichkeit und den Frieden der Familie zu schützen.

Zweifellos wird der Gesetzgeber nicht lange auf sich warten lassen, den Ball zurückzugeben, der ihm aus den Reihen der Volksvertreter zugespielt wurde. Er würde auch kaum anders können. Die Zeit hat die Geisha auf den Aussterbestat gesetzt — die Zeit, die im Marschschritt der Bataillone widersteht, die den Häfen des Südens entgegensetzen, wo sie eines Morgens nach dem asiatischen Kontinent eingeschifft werden; die von der Spannung unerhörter Gefahr und von der Hastlosigkeit lieberhafter Arbeit erfüllte Zeit, die den Frauen die frühlingstbunten und herbstfarbenen Kimonos nahm und sie in die schmuddeligen Einheitskleidung hüllte, die die Jugendlichen von den Vergnügungstätten ausschloß und den Älteren die Zahl der Zigaretten und der Gerichte aufzählte, die sie in den Wirtschaftshäusern zu beanspruchen haben.

In den Rahmen dieser Zeit, das wird auch der zugeben müssen, der das farbentrockne Brautkleid des Inselreichs liebt, will das Bild der Geisha nicht recht mehr passen. „Ich glaube nicht, daß alle Geishas schlecht sind, ich stimme aber mit Kishikawas Vorschlägen überein, die ich in der Praxis bereits berücksichtigt habe“, erwiderte der Finanzminister Kana auf den Antrag des Abgeordneten. Er hat damit wenigstens eine Geste zur Ehrenrettung der verstrickten Geishas gemacht, und vielleicht war sein Lödeln, daß die Parliamentskenngraben nicht wahrnehmen oder doch nicht ins Singspiel aufnehmen konnten, berechtigt genug, die Härte der geplanten Maßnahmen ein wenig zu verflären.

Durch das Lächeln hindurch aber schimmerte sicherlich der furchtbare Ernst der Epoche: das Bewußtsein, daß Japan sich weniger denn je die Menschenverschwendung leisten könne, die in der langwierigen und kostspieligen Ausbildung junger Mädchen in der Kunst der Unterhaltung, des Gesangs, des Samisenspiels und des gemessenen Tanzes beschlossen liegt, und daß Japans Männer, gerade auch die Führenden unter ihnen, schon den bloßen Anblick der Ruhe vermeiden müssen, die nun einmal dazu gehört, eine festliche Nacht bei Musik und schwerelosen Gesprächen hinzubringen.

Die Geishaschulen werden sich nun also leeren, die teuren und eleganten Institute, in denen die Mädchen unter der strengen Obhut geschäftsmächtiger Unternehmer leben, werden eines nach dem anderen geschlossen werden. Manche der jugendlichen Insassen werden heiraten — es war in Japan keineswegs schimpflich, dem Stand der Geishas anzugehören —, die meisten aber werden dem Jura der hunderttausend und aber hunderttausend junger Frauen folgen, der seit Jahrzehnten den Unterhaltshäusern der Fabriken zuströmt. Denn Japan braucht jede Hand, die sich regen kann, um am Welt der wirtschaftlichen Aufschwung mitzutun, der das Land endlich davon unabhängig machen soll, den „großen Demokratien“ auf Gnade oder Unanade ausgeliefert zu sein. Vielleicht wird bald nur noch das Spiel auf der dreifachen, festbespannten Samise, dem die Arbeitsgefährtinnen am Abend lauschen, daran erinnern, daß es einmal diese wichtigepuderte, kostbar gekleidete Mädchen gab, deren einzige Aufgabe es war, die Gäste eines Festes zu unterhalten. Etwas mit der Weise:

„Bald wird er gefällt, dieser Baum!
Weicht du das nicht, kleiner Vogel,
Der du dein Nest baust.“ Pr.

Wenn Aillant ein Dorfbuch hätte . . .

Ein französisches Dorf mit deutschen Augen betrachtet

Der Soldat Hermann Warren, der sich in den vergangenen Friedensjahren besondere Verdienste um die vom Deutschen Volksbildungswerk (DfV) eingeleitete Dorfbucharbeit in Schleswig-Holstein erworben hatte, hat seinen Aufenthalt in dem Dorf Aillant im Departement Loiret dazu benutzt, um die Ge-

sichte und Entwicklung dieser Dorfgemeinschaft nach dem gleichen kulturgeschichtlichen, demographischen und biologischen Methoden zu durchforschen. Ueber die Ergebnisse seiner Arbeit gibt er in der Zeitschrift „Volk und Rasse“ Aufschluß. Das zunächst auffällt, ist das Verhältnis

wischen der Einwohnerzahl und der Größe der Gemarkung. Es gibt in ganz Schleswig-Holstein kein Dorf, dem mit 442 Einwohnern ein fruchtbarer Acker von 2611 Hektar zur Verfügung steht. In dem, dem Bearbeiter bekanntgewordenen französischen Gebiet leben nur 18 Menschen auf einem Quadratkilometer. Der Grund für diese weitläufige Ziedlung liegt in der Menschenarmut des Landes, wobei hervorzuheben ist, daß in Aillant von den 1337 Hektar reinen Ackerlandes 470 Hektar unbedaut sind, obwohl es sich dabei um gutes Land handelt. Aus diesen 470 Hektar ungenutzten Ackerflächen ließ 23 Bauernstellen machen, die als Lebensgrundlage großer Familien dienen könnten. Darüber hinaus aber liegen seit Jahren zwei Firmen einschließlich Wohnhäusern und Scheunen verlassen da. 80 Hektar Land hatte ein Bauer aus dem Nachbardorf zu einem Spottpreis gepachtet, bestellte aber von ihnen nur den neunten Teil.

Von den 112 Familien haben 93 kein oder nur ein Kind. Die Folge davon ist, daß von den 138 Häusern des Dorfes ausschließlich der beiden oben genannten Bauernstellen 19 Häuser unbewohnt waren, und zwar nicht, weil sie bauunfähig und unbewohnbar waren, sondern allein deswegen, weil es diesem Dorf an Menschen fehlt. Hinzu kommt der hohe Prozentsatz von Ausländern, 6,7 v. H. der Bevölkerung haben nicht die französische Staatsangehörigkeit. Darüber hinaus gehören eine ganze Reihe weiterer auch nicht zum französischen Volkstum, weil es sich um naturalisierte Ausländer handelt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß, wie Hermann Warren sagt, Aillant nicht ein Dorf in einem umkämpften Grenzland ist, sondern mitten im Herzen Frankreichs liegt. Die Bevölkerung selbst hat kein Gefühl dafür, daß es doch eine völlige Unmöglichkeit sei, heimatischen Boden Menschen fremden Volkstums auszuheilen: „Oh, Monsieur, wieso? Es ist doch gut, daß die Firmen bewohnt sind und für die Gemeinde Steuern erbringen. Die Polen und all die anderen sind doch auch Menschen.“ Zu tief haben sich selbst in den Köpfen der französischen Bauern die Ideen von der Liberté und der Egalité festgesetzt. Mancher französische Bauer in Aillant und Umgebung hat eine Ausländerin aus Osteuropa zur Frau. Es kommt aber weiter hinzu, daß sich die französischen Mädchen weigern, Bauernfrauen zu werden: „Boya ins Elend gehen, wenn man es besser haben kann.“ Und besser haben kann man es, sagt Hermann Warren, falls man ein nettes Fräulein, ein liebes Gesicht und etwas Geld besitzt, in der Stadt. So siedeln in der heiratfähigen Altersklasse von 21 bis 40 Jahren 33 Frauen 71 Männer gegenüber. Und wenn die Zahl der nicht naturalisierten Ausländerinnen abgezogen wird, sind es nur noch 45. Manche der im Dorf verbliebenen heiratsfähigen Mädchen wanderten nur deswegen nicht ab, weil sie zumeist den Anforderungen der Stadt nicht genügen und irgendwelche Gebrechen tragen: „Nirgendwo habe ich eine derartige Anhäufung von häßlichen und mit körperlichen Gebrechen behafteten Menschen gesehen, wie in manchen französischen Dörfern. Vielleicht ist dies das Ergebnis einer negativen Auslese, die sich über viele Jahrzehnte erstreckt.“

„Wir aber wollen uns — alles in allem gesehen — nicht verhehlen, daß wir auf demselben Wege waren. Landlosknot und Landflucht sind auch uns seit Jahrzehnten keine leeren Begriffe.“ Und so spricht der Bearbeiter zum Schluß einen Gedanken aus, der auch in ähnlicher Form besonders durch den Führer selbst hinsichtlich des Ostfeldzuges allgem. geworden ist. Der deutsche Soldat empfand und empfindet an beiden Fronten einen lebendigen Anschauungsunterricht über die Notwendigkeiten der praktischen Maßnahmen, die die Partei und der Staat in Deutschland in den letzten Jahren aus weltanschaulichen Gründen zur Erhaltung des Volkstums ergriffen hatten. Nun sieht in den besetzten Ostgebieten ein durch den Kollektivismus verformenes Volk, und man sah im Westen ein sterbendes Volk, das biologisch verfällt. H. G.



Deutsches Sturmgeschütz rammt Sowjetpanzer. Das Duell zwischen dem deutschen Sturmgeschütz und einem sowjetischen Tank begann mit dem gegenseitigen Beschuss durch die schweren Waffen. Bald zeigte der Sowjetpanzer schwere Wirkungsspuren. Seine Feuerkraft setzte aus. Diese Minuten nutzte das Sturmgeschütz. Bei voll geöffnetem Gashebel sprang es den Gegner an, rampte einen schweren Riss in seinen Leib und machte es so kampfunfähig. Deutscher Angriffsgewinn. (PK-Aufn.: Kriegsber. Böhmer-Atl.)

Im Schützengraben des Vaters

Taschenuhr nach 25 Jahren wiedergefunden / Seltsame Zufälle im Kriege

27. November 1941.

Immer wieder berichten Frontsoldaten in ihren Briefen in die Heimat von seltsamen Schicksalsverwicklungen und Zufällen, die ihnen im Felde begegneten. Erst in jüngster Zeit haben sich wieder mehrere derartige Ereignisse zugegetragen. Am Fehlbirg bei Us in der Nähe von Remont im Rettungsbereich von Epinal in Frankreich befindet sich ein Schützengraben aus dem Weltkrieg, der heute noch völlig unberührt erhalten ist. Unsere Besatzungstruppen, die neuerdings in diese Gegend kamen, in der einst schwere Kämpfe getobt hatten, wunderten sich hierüber natürlich nicht wenig. Unter den jungen Soldaten, die für den Fehlbirg bestimmt waren, befand sich auch der Unteroffizier Hans Kurz aus Bad Reichenhall. Wie kamte dieser, als er an einem Cuertballen des Schützengrabens neben anderen, vor fünfundsünfzig Jahren angebrachten Inschriften auch den mit ungeliebter Hand hinterlassenen Namenszug „Johann Zim-bach, Zimmermann von Reichenhall“ erblickte. Es war dies der Stiefvater von Hans Kurz, der 1914/18 bei einem Pionierbataillon stand und den Graben damals auch mitgebaut hat. Der wackere Zimmermann hat seinerzeit wohl kaum geahnt, daß einer seiner nächsten Angehörigen nach einem Vierteljahrhundert darin einmal Stellung beziehen würde.

Ein anderer Soldat aus Fehlbirg bei Reichenheim in Oberbayern, der in Flandern gekämpft hatte, konnte seiner Mutter berichten, daß er dort bei einem Belagerer die Bismarcktafel seines im Oktober 1918, also kurz vor Kriegsende, in derselben Gegend gefallenen Vaters entdeckt habe. Da sein Name im Innern des Futterals vermerkt ist, erscheint leider Zweifel an ihrer Echtheit ausgeschlossen. Wahrscheinlich hat seinerzeit ein Belgier dem

toten Krieger die Bismarcktafel abgenommen und sie später wieder hervorgeholt, als er in das Feld zog.

Bei Compiègne in Frankreich fand ein deutscher Soldat an der Somme eine Taschenuhr. Auf ihrem Deckel war ein Name eingraviert: Bernhard Schmid, Erlheim, 1907. Der ehrliche Soldat hatte von seinem Hund sofort dem Bürgermeister der Gemeinde Erlheim im Landkreis Rommungen Mitteilung gemacht. Hierdurch stellte sich bald heraus, daß der Mechanikermaler Bernhard Schmid, der im Weltkrieg als Kanonier Dienst tat, diese Uhr bei den Kämpfen an der Somme verloren hat. Sie lief bei ihrer Auffindung noch und steckte in einer französischen Schutzumhüllung. Die Uhr hat somit — auch ein Beweis für die Güte deutscher Wertarbeit — 25 Jahre lang dem Feinde die Zeit angegehen, um nun doch wieder zum rechtmäßigen Besitzer zurückzukehren.

Immer wieder ereignen sich Fälle, in denen deutschen Soldaten ein Quartier zugewiesen wird, das sie schon im Weltkrieg innehabten. Dies erlebte auch ein Berliner Feldwebel nach der Eroberung von Riew. Er hatte dort bereits im März 1918 in einem Hause gewohnt, das er jetzt wiederum bezog. Damals war die Wasserleitung darin beschädigt gewesen, die der Feldwebel, von Beruf Installateur, sofort zu reparieren begann. Er konnte jedoch dieses Werk damals nicht vollenden, da die Deutschen Riew wieder räumen mußten. Wie kamte der wackere Krieger, als er jetzt das Haus in demselben baufälligen Zustande wiederfand, in dem er es vor nahezu einem Vierteljahrhundert verlassen hatte! Auch die Wasserleitung war — ein neuer Beweis für die „Aufbauartigkeit“ des Volkswissens — noch nicht instandgesetzt. Nun konnte der Berliner Feldwebel das Werk vollenden, mit dem er vor dreiundzwanzig Jahren begonnen hatte.

Kunstwerke ins Haus!

Dezember-Ausstellung der Werkgemeinschaft bildender Künstler, Mannheim

Die Mannheimer Werkgemeinschaft bildender Künstler braucht kaum darauf hinzuweisen, daß sie der letzten Ausstellung dieses Jahres die besondere Tendenz aufträgt, Kunstwerke ins Haus zu bringen. Für die Dezember-Ausstellung der heimischen Künstler versteht sich das, ganz abgesehen davon, daß alles Kunstschaffen ein Kampf für die echten Kulturwerte und ein Kampf gegen Mißbrauch und Nachahmung ist, von selbst. Dem entspricht die strenge Auslese der geeigneten Werke: die Ausstellung hält ein breites Niveau. Es liegt in ihrer stark verbindenden Haltung, daß nur wenige Bildnisse gezeigt werden (wie Robert Schäfers markant und plastisch gezeichnete Soldatentypen, H. Brünners „Anabaptist“ und Ella Gramms pastellweiches „Herrenbildnis“), daß der Akt zurücktritt (Hodapp), weniger schon, das die Graphik nur mit einzelnen Studien vertreten ist. Hier wären die phantastisch-schwärzigen Lithos von Kurt Bertsch, darunter ein romantisch bewegtes Nachstück um ein altes Schloss, Roderich A. von Sallis wunderbare Gruppenkompositionen in stimmungsvoller Staffierung des Figurenlichen („Mutter mit Kindern“, „Ländliche Szene“) und Heinz Bährs „Bild aus meinem Quartier“ als technisch gepflegte Kunst zu nennen.

Die Oelgemälde und Aquarelle rücken die Landschaft in das Stillleben vornehmlich in den Vordergrund. Die Vielseitigkeit, die Motivwahl, Stoffauswahl und Stil gleichermaßen beanspruchend, ist, vom Publikum her gesehen, ein Vorzug dieser Ausstellung und darüber hinaus ein Zeichen gesunder Lebensfrische in der Mannheimer Werkgemeinschaft. Wir finden das Heimatbild, wie es als Stück erregter Industriellebens am Strom Adolf Bode („Mühlaufer“), Heinrich Graf („Kirchhorn“) als Landschaftsbild, Franz Sotta („Rote Gasse“) vom zeichnerisch-architektonischen her, Ludwiga Straub („Paulusberg“)

als anheimelnde Vorortstraße, A. Stigel („Neubau in Kaiserlicher Wald“) in großzügiger Sachlichkeit und Hodapp materiel besonders reizvoll („Bild aus dem Schloss in Heideberg“) und farblich ungewöhnlich apart geben: Bilder aus dem Schwarzwald, darunter Ludwiga atmosphärisch reiz verdrückte, stimmungsschwere „Landschaft bei Freidura“, aus dem Allau (Hans Dorschow) und aus der alpinen Bergwelt, deren gigantische Rude H. Merkel kompositionell sicher und in einer über die Meister des Naturalismus vortreffenden Naturweise zwingend erhebt. Aus der Fülle der Werke seien wegen ihrer Eigenart herausgegriffen Hans Bräuks romantisch empfundene Baumgruppe am Mondsee, das leicht und luftig aquatellierte „Schwarzwaldtal“ Ludwiga Straubs, der gemütvoll-Idylliker Alexander Kerner („Dorfstraße in Griesheim“), Barthelemy leuchtend optimistischer „Sommerabend“ und seine fein abgeklärte Landschaft „Gegen Abend“, Hansliss verträumtes „Suburbanes deutsches Dorf“, Herzbergers pinselfühiges „Kornfeld“, Herzbergers lichte Impression vom „Wink im Wog“, Pappdors mit einem Spätherbstaquell und dem tonanten „Sommerabend an der Jaal“, Rath mit dem farblich prägnanten „Bild vom Fischenhof“ und Blume mit einem naturimposanten Hochgebirgsaufschnitt („Silbertal“).

Als Gastin aus der Tradition der niederdeutschen Malerei ruft Marianne Kietzen-Oberbeck mit einer dunkelgrünen „Abendlichen Landschaft“ aus der Worspöcker Belt an. Walter Gierke hebt, ein gewiß interessanter Versuch, im „Abdruck U 6“ das alltäglich Gegenständliche ins Sinnbild städtischen Vergnügens und Neuwendens.

Das Stillleben ist bald wichtig in den Raum gestellt (Stigel), bald dekorativ in einer atmospärisch beleuchteten Technik (Watzfeld), bald flott und schmissig (Pappdors),

„Christanthemen“) oder Inder-impressionistisch (Ludwiga „Feldblumenstrauch“) erlebt: bald leuchtet es durch farbvolle Kombination (Merkel), bald wieder durch den schillernden Duft des Blühens der Natur (Straub, „Blumen in blauer Vase“).

Die Plastiken behaupten sich (nicht nur „erdauntes“) in dieser Ausstellung recht wirksam. Gertrud Veitling, die Meisterin des Porträts (Dr. Rattermann, Heinrich Köllin) wendet sich mit einem amnativen Mädchenkopf der häuslichen Ganzplastik zu, Grete Fisslermann zeigt neben der raumumfassenden „Stehenden“ ein herbliches Frauenbildnis, Helene Köhriq u. a. einen Charaktervoll durchgebildeten Männerkopf. Dr. Peter Funk.

Der Dichter Eichendorff

Zum erstenmal veranstaltete in diesem Jahre der Gau Oberschlesien einen Eichendorff-Tag, um dem Werk des größten Sohnes und Dichters des ober-schlesischen Landes zu huldigen. An kommenden Jahren soll dieser Eichendorff-Tag zu einer Eichendorff-Festwoche ausgebaut werden. Am Vorabend der Wiederkehr des Todesjahres des Dichters sprach Reichsdramaturg Dr. Schöller über das Thema „Das einsilbige deutsche Herz“. Eichendorffs Schaffen, so erklärte Dr. Schöller, habe sich nie an ein literarisches Publikum, etwa an das der Berliner Salons jener Zeit, sondern immer an das Volk schlechthin gewandt. Eichendorffs Glaube an die kommenden Geschlechter und ihren ethischen Kampf, wie er sich in seinen schönsten Versen ausdrückt, ist nicht zu schanden geworden. Schon war es soweit, daß sich die teuflichen Mächte der Zerstörung ansetzten, auch an ihn Hand anzulegen, an ihn, über dessen Werken Gott seine Hände faltete. Die Errettung Deutschlands vor diesen Mächten war auch eine Errettung Eichendorffs für Deutschland.

Prof. Dr. Andreas Bredohl, Direktor des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität in Kiel, wurde zum Rektor der Universität Kiel berufen.

Volkspreis der deutschen Gemeinden

Preisträger 1941: Karl Götz und Borchold Gierer

Die diesjährigen Preisträger des Deutschen Volkspreises der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände für deutsche Dichtung, der bei der Kulturtagung des Deutschen Gemeindebundes in Berlin verliehen wurde, sind Karl Götz und Borchold Gierer, zwei Dichter, die gerade im Krieg mit ihren Werken Bestand haben. Das preisgekrönte Werk von Karl Götz „Die große Heimkehr“ schenkt uns eine romanbale Chronik von der 1939 durchgeführten Rückführung der Wohnortdeutschen ins Reich. Auf Grund tatsächlicher Begebenheiten, die der Dichter an Ort und Stelle erfahren hat, gestaltet er die Geschichte eines jungen Menschen, Michael mit Namen, eines Pferdewechters, der wie vieltausend andere, wie alle die deutschen Kolonisten in den fernen Dörfern Wohnort und Galizien alles dahinter gelassen hat und aufgegeben ist, mitten im Arie und im harten Winter, dem Land seiner Väter entzogen. Die schlichte und volkstümliche Sprache des Dichters reicht mit ruhiger Gelassenheit Bild an Bild von der Treue und Sehnsucht der Volkdeutschen, eine Schilderung voll sinnbildlicher Kraft, die erregend und gewaltig wie eine große alte Sage wirkt.

Auch Borchold Gierers preisgekrönter Roman „Geschlechter am See“ ist ein männlich starkes Buch. Es ist, erwachsen aus dem reichen kulturellen und künstlerischen Erbe des alemannischen Stammes, ein bedeutendes kulturgeschichtliches Gemälde der dramatisch bewegten Welt des deutschen Bauerntums im vierzehnten Jahrhundert, dessen Schauplatz die Bodensee-Landschaft und deren Hinterland die Geschicke der Zeit: Ideen und Mächte des Jahrhunderts, Krieg, Pestilenz, Feuer, Not und Tod dienen. Die große Gestalt des Schürhobauers Johann Papitz ragt aus der bunten Mannigfaltigkeit der handelnden Personen hervor.

In Erbkönigs Reich

Spukfahrt durchs Moor / Von Anneliese Lüders

Wir gingen von Worswede aus eine Stunde durch fast schwarze Nacht über fräufig duftendes Weideland. Hinter fließenden, schweren und leichten Wolken war mitunter das Licht des Mondes spürbar. Der Umriss eines Gefäßes, wie es schien, inmitten hoher, alter Pappeln gelegen, kam näher und näher, bis wir dann nach einigen Windungen des Weges vor einem ländlichen Gasthof standen, dem Ausgangspunkt unserer nächtlichen Fahrt auf der Hamme.

Unser Begleiter, ein bewährter Kenner des Moores, besorgte das Fahrzeug; wir bestiegen es, er setzte das Boot in Bewegung und ruderte es aus dem kleinen Hafen heraus, den der Fluß an der Stelle bildete, wo das Gasthaus lag.

Run schwamm das Boot auf der Hamme, immer mehr und mehr blieb alle Krümmung von Leben hinter uns. Das Wasser war braun-schwarz unter uns, die Hamme, auf der im Herbst viele, viele Torsfische mit ihrer Laich weit ins Land hinein fahren. Der Torf ist so gepackt, als läge in jedem Boot ein großer Sarg, die braunen, schönfarbigen Segel ziehen durch das Bild der Landschaft, als gäbe es, eine lange Fahrt mit stillem Ziel zu machen.

Der Fluß ist höchstens acht Meter breit, seine Ufer sind von Schilf gesäumt, dahinter dehnt sich die dunkle, unheimliche Weite des Moores. Nur ab und zu der Laut eines Vogels im Schilf, das seine Singen des Schilfes im Nachwind, sonst Stille, unendliche Stille, fürchterlich, ringsum.

So fuhren wir ganz langsam zwei Kilometer den Fluß hinauf, bis unser Begleiter uns rechtsseitig in das Schilf hineinfuhr. Er wollte uns das Brennen des Sumpfgases zeigen.

Während des Vertorungsprozesses bildet sich an der Oberfläche der kaulenden und verwesenden Pflanzenbede, d. h. auf dem Grunde des Wassers, das Methan- oder Sumpfgas. Dieses Gas ist träge und sitzt in Blasen auf dem Grunde des Wassers. Mit dem Ruder rühren wir nun den Grund etwas auf und es kamen große Blasen nach oben, von denen die meisten nicht platzten, sondern auf der Oberfläche des Wassers liegen blieben. Diese Blasen jündelten wir mit einem Streichhölzchen an, und das Gas, es sind natürlich nur ganz geringe Mengen in jeder Blase, verbrannte mit einer langen, rein ultramarineblauen Flamme. Meistens brannten mehrere Klammern nebeneinander, ein ganz zauberhafter Anblick — auf der völlig dunklen Wasseroberfläche das Wunder einer Flamme, erloschen und genährt aus den Atomen längst vergangener Pflanzen, die einst im Sonnenlicht atmeten, blühten und verblühten. Der ständige Wechsel, die Veränderlichkeit alles Lebenden wurde mir wieder ganz klar.

Run fuhren wir wieder aus dem Schilf heraus und noch ein Erbe weiter die Hamme hinunter. Da tauchten zur Rechten aus dem Dunkel der Nacht einige große Baumgruppen auf, die auf der schwarzen, weiten Fläche des Moores eine Insel zu bilden schienen. Auf diese Gruppe feuerten wir zu, der Volksmund nennt sie das „Kabelstift“. Vor dem Ausfeuern erhielten wir die Weisung, uns auf jeden Fall nicht an unseren Führer zu halten, und das war dann auch wirklich notwendig.

Wir besaßen uns nun auf der Fläche des Moores, bei unseren ersten Schritten fühlten wir unter uns die Schwingungen, die jeder Schritt auslöst. Schwarz standen um uns die Gruppen der Bäume und Sträucher. Der Wind nahm die Zweige der alten Weiden und zwang sie hin und her, ihr gedrunenes Aussehen ließ sie in der Schwärze der Nacht gleich Wesen unirdischer Herkunft erscheinen, gleich Kobolden, die ihr wahres Wesen erst der Nacht enthüllen. Ab und zu der Laut eines aufgeschreckten Vogels, das Singen des Windes im Schilf, dies war alles um uns.

Aus einem Säckchen nahm unser Begleiter nun einige kleine Steine und warf sie in das Schilf. Totenstille um uns, da — das seine singende Geräusch von emporendem Was, erst wenig, dann stärker, jetzt zischend und von der Stelle, von der das Geräusch zu uns kommt,

eine kleine Detonation, und zu gleicher Zeit leuchtet eine herrlich orangefarbene reine Flamme auf, sie wird größer, sie wird kleiner, kleine Funken springen knisternd ab, ein kleines, wunderbares Feuerwerk sehen wir vor uns. Run erlischt sie langsam; die Gasquelle, die mit dem Steinwurf getroffen wurde, ist erschöpft. Aus dem letzten Funken steigt ein weißer Rauch in Schwaden empor, trägt zieht er über das Schilf, lastend. Er nimmt eine langgestreckte Gestalt an, sich ständig wechselnd. Der sich verflüchtende Rest versinkt zwischen dem Schilf. Wieder und wieder werfen wir Steine in das Schilf auf den schwankenden Boden unter jener alten Weide. Die Temperatur und der Feuchtigkeitsgehalt der Luft ist heute günstig. Hier und dort steigen die kleinen und großen Klammern aus dem dunklen Boden, knisternd werfen sie kleine Brocken des Erdbereiches mit heraus, die leuchtend in der Luft vergehen, der weiße, schwere Nebel zieht in phantastischen Formen über das Schilf und Moor dahin. Dort unter der alten Weide funktelt und sprüht es, mehrere Sekunden lang,

Die ewige Liebe

Von Claus Back

Auf einer wissenschaftlichen Tagung war es, als wir Ernst Walde nach langen Jahren zum ersten Male wieder sahen. Es fiel uns gleich auf, daß er sich bedeutend unbefangener und freier gab als früher. Er schien auch heiterer und gelassener dem Leben gegenüber zu stehen. Als wir dann abends gemütlich um einen runden Tisch zusammenfanden, zog er ein Bild aus der Tasche, darauf er mit einer jungen Frau und zwei kleinen Kindern zu sehen war. Wir waren einigermassen verblüfft. „Verheiratet bist du? Hast du nicht einmal einen Schnur gelast, du wollest immer Junggeselle bleiben?“ Er nickte vor sich hin. „Gewiß“, sagte er langsam, „gewiß! Ich wollte nie wieder etwas mit Frauen zu tun haben, seit... na, ihr wisst ja! Aber da ist dann doch etwas geschehen, daß ich nicht anders konnte. Ich will's euch erzählen.“

Er trank einen tiefen Schluck und begann: „Ich hatte gerächt. Viel war es nicht; nicht weiterer Rebe wert. Aber es war etwas Wertwärdiges unter den Sachen der alten Tante Irma — nämlich ein Stammbuch. Es bestand aus vielen losen kleinen Blättern, etwa so groß wie die Straßenbahnfahrkarte heutzutage. Sie waren aus dünnem, zartem Papier in den verschiedensten Farben: seltgrün, maigrün, lichtbraun, dunkelbraun, hellblau, forellblau, jartilla, violett... Raum drei Blätter hatten die gleiche Farbe. Diese hübschen kleinen Zettelnchen waren mit einem zierlichen Schließchen zusammengebunden und in einem kleinen, braunen Kästchen aufbewahrt. Auf der Innenseite des Deckels standen zwei Namen und es waren unmitteldbare Vorfahren von mir, die das Stammbuch im Jahre 1836 begonnen hatten. Sie hatten, der Mann und die Frau, abwechselnd etwas hineingeschrieben, mit sehr feiner und zierlicher Schrift. Sie mußten sich sehr geliebt haben — sehr. Und die Farben der Blätter wechselten je nach Stimmung und Inhalt der

„Ariadne“. Eine Uraufführung

Ernst Wilhelm Schumann stellte sich erstmalig im Theater der Universitätsstadt Gießen als Bühnenautor vor. Die Begegnung mit seinem ersten Werk, dem Trauerspiel „Ariadne“, lohnte sich schon deshalb, weil seine kluge und flüssige Sprache aufhorchen ließ. Eine von feinsten Vortragsdurchführungen, gekühnvolle Handlung berichtet, wie Theseus nach Kreta auszog, um hier ein Ungeheuer, ein „alles Gemisch von Mensch und Stier“, mit seiner Hand zu erlegen. Wie er dabei Ariadne, die Königstochter, liebgewann und sie nach sterblich beklagendem Kampfe mitnahm, um sie zu seinem Weibe zu machen. Als er mit seinem Mann jedoch in Naxos anlegt, tritt ihm der Priester mit der Hiobsschiffart entgegen, daß er sein Liebste dem Gotte Dionysos

der Raub legt sich um die hängenden, langen Zweige, der Erbkönig erhält hier undirlich Gestalt.

Ganz still stehen wir nebeneinander und schauen diesem seltsamen Schauspiel zu, dessen Fortkommen so klar und leicht erklärlich ist, und dessen äußere Erscheinungsform dem Reiche der Phantasie, des Spulens, des Unirdischen anzugehören scheint.

Als unser Begleiter den Kahn wieder besteigen wollte, drückte er durch sein Körpergewicht den Bug etwas tiefer in den Schlamm hinein, trat ein paar Gasacken, und hell umleuchtet stand er im Boot, sein Ende wollte es nehmen mit dem Funken und Sprühen, langsam leute sich der Spul und die Gestalt unseres Begleiters hand von weißen Schwaden merklich umflossen in der Dunkelheit.

Nachdem wir wieder im Boot saßen, wir hatten uns fast eine Stunde auf der kleinen Moorinsel aufgehalten, fuhren wir aus dem Schilfsaum heraus und trieben wieder auf der Hamme.

Die dicke Nebendecke zerriß, das silberne Licht des Mondes enthüllte uns noch einmal die düstere, hohe Gruppe der Pappeln, das „Kabelstift“, still glitt das Boot über das Wasser, heimwärts.

Eintragung. Wir wurde recht sonderbar zumute, als ich so blätterte und las. Glühende Liebeserklärungen, Schwüre, Gelübnisse fand ich auf rötlichen Farben, traurige Klagen und Klammernisse auf Blau oder Violett. Ach, es hat alles ein Ende auf Erden. Es kommt der Tag, da wir nicht mehr die des anderen Augenblick leuchten sehen... — Fern ist der Tod heute noch, aber morgen hören wir schon seinen leichten klappernden Schritt!... So laß uns denn fest auf die Erde treten, solange wir noch darüber sind. Bald sind wir darunter!... Ich blätterte um, und orangefarbene strahlte es mir entgegen: Ob Not, ob Tod — ob Tage und Jahre verinnen — Dein immer und ewig! Wer kann's uns nehmen?... Hellaß kam die jubelnde Antwort: Es wächst uns ein Kind! Unsere Liebe wird lebendes Leben und tritt uns Licht und wandelt unter der Sonne, schön wie ein Sonntagmorgen! Und unser beider Herzschlag klingt in seiner Brust und tönt wie das Läuten zweier Glocken vom gleichen Turm!... Das letzte Blatt war lichtblau wie der Himmel: „In Kindern und Enkeln leben wir weiter, unvergänglich glüht unsere Liebe! Was vermag uns der Tod, da wir immer und unaussprechlich verschmolzen bleiben — ewig vereint bis ans Ende der Welt!“

Ich war ergriffen. Ich sah die Bilder der beiden. Ich sah ihre Liebe in ihren Augen. Und da durchsah ich ein bestiger Schreden: Ich war der einzige Nachkomme, der noch lebte... Ob ihr's nun glaubt oder nicht: Ich kam mir vor wie ein Mörder.

Alles andere könnte ihr euch denken! Vielleicht hattet ihr die ganze Sache für die Schraube eines alten Junggesellen — vielleicht laßt ihr darüber — mir ist es gleich. Wir lachten nicht. Wir sagten auch nichts. Wir sahen da und horchten in uns hinein. Vielleicht lebte in jedem von uns auch noch eine ewige Liebe — lebte und wollte leben...

schenken müsse, damit dieser, durch das Opfer veröhnt, dem Lande wieder Fruchtbarkeit und Nahrung schenke. Gramgedrückt lag sich Theseus diesem Spruch, doch Ariadne, das Menschenkind, vermag dem Gotte nicht liebende Gefährtin zu sein. Theseus aber darf sie nimmer angedören und so führt sie sich ins Meer, um durch ihren Opferdrama die Wahl zwischen Mensch und Gott zu beenden. Dionysos jedoch schenkte dem Lande wieder den Segen des Bodens, indes Theseus, erwacht aus diesem schmerzlichen Traum, sein Schwert gürte, um sein Vaterland stark und groß zu machen.

Wilhelm Michael Rund, der die Spielleitung besorgte, tat manches, um die feinen, poststellvollen Töne dieses beeindruckenden Werkes zum vollen Klingen zu bringen. Er wurde dabei von

mern, daß hier eine gewaltige Volkskraft aufsteht, eine Kraft, von der alle Welt Nutzen haben kann.

Maria Zerlich geht durch die langgestreckten Hallen. Sie ist schon müde von vielen Schauen und Wägen, und wenn sie an die Weisse in Leipzig denkt, stellt sich über der Nase eine Unmuttsfalte auf. Manchmal geht es über ihre Kraft, was alles von ihr als der Leiterin eines großen Wertes verlangt wird, sie möchte nur Frau sein können und das Gespäßliche manchmal vergessen dürfen.

Die Unruhe liegt wie ein großer Schatten auf ihr. Wie kann es sein, daß ein Mensch, der am Abend noch glücklich die Geliebte in den Armen hält, am anderen Morgen einfach davonläuft, als sei ihm wenige Stunden zuvor nicht das Schönste gegeben worden, sondern etwas, wovor man fliehen muß?

Walden hätte am Morgen noch einmal angrufen und von seinem Gespräch mit Doktor Herbig berichtet. Einer weiß so wenig wie der andere. Ein Rätsel, das Walden gefragt, und gefragt, ob man nicht vielleicht doch die Polizei benachrichtigen solle.

„Nein, nicht die Polizei“, hat Maria geantwortet, „wer weiß denn, ob Grogger nicht morgen früh wieder da ist, und dann wäre ihm das peinlich.“

Maria denkt — kann nicht etwas mit einem Verwandten geschehen sein? Aber gleich spürt sie, daß das alles nur billige Verhöhnungspillen sind. Die Angst bleibt hängen, wie eine flebrige Waffe.

Maria Zerlich geht durch die weite hohe Halle. Sie nähert sich dem Gedränge um den Volkswagenstand, und dort, zwischen den vielen Köpfen, glaubt sie plötzlich Groggers Gesicht auftauchen zu sehen. Zuerst meint sie, sich geirrt zu haben; denn im Hintergrund aller ihrer Gedanken steht er allein, wie leicht kann es da geschehen, daß die Augen ein ähnliches Gesicht zu dem seinen formen. Doch dann, noch einmal und aufmerksamer schauend, erkennt sie ihn. Ja, das ist Grogger. Sie drängt sich zwischen den Menschen hin-

Mannheimer Kulturspiegel

Aus Anlaß des Tages der Hausmusik veranstaltet die Kreismusikschule Ludwigsbad in Verbindung mit der Kreisleitung der RSO „Stadt durch Freude“ am Samstagabend eine Gemeinschaftsmusikabend der Musikfreier und Musikliebhaber im Palazzo.

Der Verein für Naturkunde Mannheim veranstaltet am kommenden Sonntagvormittag in der Aula, A. 4, einen Vortrag mit Lichtbildern über Umwandlung von Kometen. Es spricht Professor Dr. Rudolf Pfeiffermann, Universität Strassburg. Die bedeutenden Fortschritte, die in der letzten Zeit in der Wissenschaft über den Aufbau und die Umwandlung der Materie zu erreichen waren, haben große praktische Bedeutung.

Am Sonntag, 30. November, erscheint vormittags das Weihnachtsspiel „Schneewittchen und Rosenrot“ von Hermann Steiner, dem das defamte gleichnamige Märchen der Brüder Grimm zugrunde liegt, zum ersten Male im Spielplan des Nationaltheaters. Die Spielleitung hat Rudolf Hammacher, die musikalische Leitung Sigurd Renner, die Leitung der Tänze Hans Donat. Das Bühnenbild entwarf Almut Trautmann.

Genie Freitagabend spricht Dr. Ernst Leopold Stahl vor dem Landesverein Badische Heimat in der Harmonie mit vielen Lichtbildern zu dem Thema: „Mannheim in Regats Zeiten“.

„Kommunizieren geht heimwärts“ heißt die Tonabnahme von Jan Sibelius, dem finnischen Meister, die Karl G. Lindberghs heute im zweiten Sinfoniekonzert der RSO „Stadt durch Freude“ dirigiert. Kommunizieren ist ein Kriegsgedicht, der Schlüssel der finnischen Mythologie, Unerlöschendheit und Schönheit machen ihn zum Liebling der Frauen. Von einer langen Reihe von Kriegen und Kämpfen erzählt, entschließt sich Kommunizieren, sein Heim wieder aufzusuchen. Er verwandelt Sorgen und Kummer in Spottstoffe und begibt sich auf den Weg. Nach einer an Abenteuer reichen Fahrt gelangt er in sein Heimatland, wo er die Frauen wiederfindet, die voll von Erinnerungen an seine Abreise sind.

Im dritten Konzertzyklus der Stadt Ludwigsbad am kommenden Sonntag, der letzten Veranstaltung innerhalb der Regat-Tage, bringt das Städtische Orchester das Streichquartett „Bach“ (R. 458), das Quartett „Bach“ (R. 575) und mit Kammermusikern Ernst Weitz zusammen das Quintett für Klarinette und Streichquartett A-dur (R. 581).

Am 29. November feiert der in Ludwigsbad lebende ehemalige Direktor der Tabakfabrik Universität Professor Dr. Adalbert Wahl den 70. Geburtstag. Wahl wurde 1871 in Mannheim geboren. Seine wissenschaftliche Ausbildung erhielt er vornehmlich in Bonn, 1900 habilitierte er sich in Freiburg, wurde 1908 als Professor nach Darmstadt an das dortige Realgymnasium, die spätere Universität, berufen und von hier kam er 1910 an die Universität Ludwigsbad. Als Referent eines Kavaliersregiments nahm er am Weltkrieg teil und wurde mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet.

einer Reihe von Darstellern, von denen Carl Bruno Schmidt (Dionysos), Bianca Blacha (Ariadne) und August Wilhelm Junke (Priester) besonders genannt sein, bestens unterstützt. Otto Söllner komponierte (und dirigierte) eine begleitende und unterrichtende, auf getroffene Bühnenmusik, das Bühnenbild hatte Karl Köster entworfen. Der herzliche Beifall rief wiederholt den Dichter mit seinen Helfern. Hans Pott.

Wiener Philharmoniker in Budapest

Die Wiener Philharmoniker gaben unter Wilhelm Furtwängler in der Budapestiner Königlichen Oper ein Gastkonzert. Es begeisterte mit Werken von Handel, Heger, Brahms und Wagner das ungarische Publikum, in dem man eine Reihe Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bemerkte. Die Stürme des Beifalls bewogen Furtwängler, einen ungarischen Tanz von Brahms zuzugeben. Das Konzert wurde in Budapest als Ereignis ersten Ranges bewertet.

Das Berliner Kammerorchester unter Hans von Bülow konzertierte nach außerordentlich erfolgreichen Abenden in Salamanca, Sevilla und Madrid jetzt in Portugal.

Vom Rundfunk am Freitag

Der Westdeutsche Rundfunk überträgt von 11 bis 12 Uhr aus Wien die feierliche Eröffnung der Regat-Tage des Deutschen Reiches mit einer Ansprache von Reichsleiter von Schirach. — Die Serrade mit dem Stadtbesucher der Wiener Sinfoniker wird ab 17.10 Uhr aus Schönbrunn übertragen. Die Sendung „Wie es euch gefällt“, 20.20 Uhr, bringt Symphonien aus Richard Wagners „Balkan“.

durch; es geht nicht so schnell vorwärts, wie ihre ungeduldigen Sinne sie treiben. Als sie endlich eine freiere Stelle erreicht hat und juchend umschau hält, vermag sie ihn nicht mehr zu entdecken. Sie geht mit halben Schritten zwischen den Ständen hin, ihre Blicke prüfen jedes einzelne Gesicht — nichts. Sollte sie sich doch in ihrer Erregung geirrt haben?

Und dann steigt ein Gedanke auf, der sie fast fröhlich werden läßt: Grogger ist ihr nachgefahren. Er wollte sie überraschen und dann mit ihr zusammen nach Leipzig fahren. Ja, ja — anders kann es nicht sein. Sie strebt eilig einer Fernsprechanlage zu und ruft das Hotel an.

„Nein, es habe niemand nach ihr gefragt, wird ihr zur Antwort.“

Natürlich, beruhigt sie sich gleich lächelnd, er will sie ja überraschen. Dann aber fällt ihr die Hülle der Arbeit beheim ein, um daß Grogger recht gehabt hat, als er deshalb ihren Rucksack, sie zu begleiten, abließ. Das Lächeln verschwindet etwas bei diesem Gedanken. — Arbeit, immer die Arbeit! Nein, Grogger hat recht getan, wenn er sie liegen ließ und ihr nachgefahren ist. Er wird sich nachher melden, dann werden sie zusammen essen gehen, irgendwohin, es ist ja so unwichtig — Grogger ist hier, das ist der einzige Nöthismus ihrer Gedanken.

Ludwig Herbig ist zum Bahnhof gefahren. Mit einigem Glück kann es vielleicht möglich sein, des Freundes Reisezettel zu erfahren. Er hat vor einigen Wochen die beiden an Grippe erkrankten Kinder des Bahndienstbesizers Hempel behandelt; der Mann kann ihm vielleicht eine brauchbare Auskunft verschaffen.

„Ja“, meint Hempel, „da müßten wir mal sehen, wer gestern vormittag Schalterdienst gehabt hat. Einen Augenblick, Herr Doktor, das werden wir gleich haben; um diese Zeit ist gewöhnlich nur ein Schalter besetzt.“ Er ruft die Zentrale an und ist nach einigen Wechselworten unterrichtet. (Roman-Fortsetzung folgt.)

Die B...

Für das am Baumwolljahr aus allen Ländern danach auf ragen 62.1 Mill. 1920/40. Gestalt in Brasilien, Indien, der T unter andere Die Verwertung durch die am aber andere größten Baum Kontinenten, llich gomach, Argentinien, ten Jahrzuhr wirtschaft au

Ausbau d...

do Bukar... ansch... haben, wie Programm senbahnnetz 10 Milliarden deutscher Mark bekannt wird Eisenbahnl... einer neuen Siebenbürger bahnhöfe C ausgebaut w führt und ge treulunggele stellt in Ihre kürzeste Ver dar und ist fter Bedeutung

Im Vergleich die Gesamtin amtlichen In überdurchsch Preisdurchsch Dachsteine G den fertigen jens für D (A.), Fenster striche (10,4) gegenüber dem zehn Bericht Ausmaß der schiede.

Als zweite konversion E ginn des Un zinsbaren verfügt, wo werden.

Die...

Eine Grün... In das B die Stickstoff des Unterte besetzten O nennungen n triebnahme Dienstellun schen Betr genstand die Dure die ihr d schaft s den. Das Der Gesell 1941 abgesc 20. Juni 194 gelöst oder werden. Zu sind; der Ch Geheimer R Berlin; Ches Kaufmann

Bürg...

Kapita... Die Gesell in Gestalt e durchgeführ wertung de RM. erhöht, sung des 100 000 RM. serve. Ueber geführt, daß der Kriegs werden kont Schwierigke Aus einem verbleibt n bungen ein RM. erhöht, vorgeschlag Mill. RM.) In der (1,24 Mill. 0,78 (0,33). D gegen Aktio (0,40), Delke (0,50), Pensio Rentenschul 0,66 (0,64) Mill. RM.

Uebergang... Gring-Wer einberufene Preußengru larien Besch Gesellschaft auf den H AG für B Göring“.

Kapitalbe... Prozent. W gung hervor Maggl Gm schluß der DAVO um

Bekleidun... versammelt den Bekleid schluß zum nach 6,33 (schließlich Reingewinn wurde besoc ler Höhe v sammlung in Bekleidu Zentrum“.) Konzern si auch die H ändert.

Kapitalbe... „Bekleid“ 2,3 Mill. RM fabriken AG von 0,4 au

Die Baumwollenernte der Welt

Für das am 31. August 1941 zu Ende gegangene Baumwolljahr liegen nunmehr die Ernteangebote aus allen Ländern der Welt vor. Die Ernte wird danach auf rund 65,4 Millionen Tonnen geschätzt gegen 62,1 Millionen Tonnen im Baumwolljahr 1939/40. Gestiegen sind die Ernten in den USA, in Brasilien, China, Mandschukuo, Ägypten, Indien, der Türkei, Bulgarien, Niederlande sind sie unter anderem in der Sowjetunion, Argentinien. Die Verwertung dieser Ernte ist zwar einerseits durch die amerikanische Aufrüstung erleichtert, aber andererseits durch die Aussparung des größten Baumwollverbrauches, des europäischen Kontinents, für eine Reihe von Ländern unmöglich gemacht. Insbesondere werden Brasilien, Argentinien, Peru, Paraguay usw., die im letzten Jahrzehnt eine hoffnungsvolle Baumwollwirtschaft aufgebaut hatten, immer mehr leiden.

Ausbau des rumänischen Verkehrsanschlusses an Mitteleuropa

do Bukarest. Die rumänischen Staatsbahnen haben, wie bereits berichtet, ein großzügiges Programm für den Ausbau des rumänischen Eisenbahnnetzes aufgestellt, dessen Durchführung 70 Milliarden Lei erfordert und das mit Hilfe deutscher Materiallieferungen erfolgen soll. Wie bekannt wird, ist vor allem der Bau einer neuen Eisenbahnlinie von Krajova nach Bukarest und einer neuen Linie durch die Karpaten nach Siebenbürgen vorgesehen. Ferner soll die Eisenbahnlinie Czernowitz-Bukarest doppelgleisig ausgebaut werden. Diese Linie, die über Ploesti führt und dort Anschluss zum rumänischen Petroleumgebiet und nach Siebenbürgen findet, stellt in ihrer Verlängerung über Galizien die kürzeste Verbindung über Breslau nach Berlin dar und ist für den Wirtschaftsverkehr von größter Bedeutung.

Baustoffpreise

Im Vergleich zum Oktober des Vorjahres ist die Gesamtindexzahl der Baukosten nach dem amtlichen Index um 2,7 Prozent gestiegen. In überdurchschnittlichem Ausmaß erhöht sind die Preisindexzahlen für Mauersteine (6,8 Prozent), Dachsteine (3,9), Kies und Sand (0,7) sowie unter den fertigen Arbeiten der Baugewerke jene für Dachrinnen (3,0), Ofen und Herde (3,4), Fenster und Türen (3,7) und Farbenanstriche (10,4). Die Erhöhung der Baukosten gegenüber dem Vorjahr wirkt sich in allen fünfzehn Berichtsstädten aus; allerdings bestehen im Ausmaß der Kostensteigerung merkliche Unterschiede.

Als zweite Etappe der argentinischen Zinskonversion hat die Regierung nunmehr den Beginn des Umtausches der über 4 Prozent verzinsbaren staatlichen Hypothekendarlehen verfügt, wovon 1,45 Milliarden Pesos betroffen werden.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Die Stickstoff-Ost-GmbH

Eine Gründung für die besetzten Ostgebiete. In das Berliner Handelsregister wurde jetzt die Stickstoff-Ost-GmbH eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Unterstützung der im besetzten Ostgebiet gelegenen Stickstoffunternehmen mit Rat und Tat, deren Wiedereröffnung die von den zuständigen deutschen Dienststellen bestimmt wird und die von deutschen Betriebsführern geleitet werden. Gegenstand der Gesellschaft ist auch die Durchführung von Aufgaben, die ihr weiterhin vom Reichswirtschaftsminister übertragen werden. Das Stammkapital beträgt 100 000 RM. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. November 1941 abgeschlossen. Die Gesellschaft endet am 30. Juni 1944. Sie kann jedoch auch früher aufgelöst oder über den 30. Juni 1944 fortgesetzt werden. Zum Geschäftsführer bestellt sind: der Chemiker Dr. Heinrich Oster, Berlin; Geheimrat Regierungsrat Kurt Günther Köhler, Berlin; Chemiker Dr. Max Wildhagen, Berlin; Kaufmann Dr. Hans Karl von Borries, Berlin.

Bürgerbräu Ludwigshafen

Kapitalberichtigung auf 2 Mill. RM. Die Gesellschaft hat eine Kapitalberichtigung in Gestalt einer Verdoppelung auf 2 Mill. RM. durchgeführt; zu diesem Zwecke wurde die Bewertung des Immobilienvermögens um 600 000 RM. erhöht, 300 000 RM. wurden durch Auflösung des Spezialreservofonds gewonnen und 100 000 RM. durch Auflösung einer stillen Reserve. Ueber das Geschäftsjahr 1940/41 wird ausgeführt, daß die Anpassung an die Erfordernisse der Kriegswirtschaft reibungslos durchgeführt werden konnten. Der Bierabsatz unterstand den Schwierigkeiten des rechtsrheinischen Gebietes. Aus einem Rohertag von 3,51 (2,66) Mill. RM. verbleibt nach 0,21 (0,22) Mill. RM. Abschreibungen ein Reingewinn von 176 368 (126 023) RM., der sich um den Vortrag auf 231 192 (178 597) RM. erhöht. Daraus werden 4 Prozent Dividende vorgeschlagen (im Vorjahr 8 Prozent auf 1 Mill. RM.).

In der Bilanz betragen Immobilien 2,09 (1,34) Mill. RM., Beteiligungen und Wertpapiere 0,78 (0,33), Debitoren 1,12 (1,35), Vorräte 0,17 (0,38) gegen Aktienkapital 2,00 (1,00), Reserven 0,10 (0,40), Delkrede und Wertberichtigungen 0,50 (0,50), Pensionsfonds 0,30 (0,30), Hypotheken und Rentenschulden 0,20 (0,52), sonstige Kreditoren 0,66 (0,64) und Steuerrückstellungen 0,30 (0,10) Mill. RM.

Übergang der Preußengrube auf die Hermann-Göring-Werke. Die auf den 17. Dezember 1941 einberufene ordentliche Hauptversammlung der Preußengrube AG, Berlin, soll neben den Regularien Beschlüsse fassen über die Umwandlung der Gesellschaft durch Übertragung des Vermögens auf den Hauptgesellschafter, die Reichswerke AG für Berg- und Hüttenbetriebe „Hermann Göring“.

Kapitalberichtigung der Maggi GmbH um 175 Prozent. Wie aus einer Handelsregisterantragung hervorgeht, wurde das Stammkapital der Maggi GmbH, Singen-Hohenwiel, durch Beschluß der Gesellschafterversammlung gemäß DAVO um 27,125 auf 42,625 Mill. RM. berichtigt.

Bekleidungs-AG, Berlin. Die ordentliche Hauptversammlung der zum Koster-Konzern gehörenden Bekleidungs-AG, Berlin, nahm den Abschluß zum 31. Dezember 1940 zur Kenntnis, der nach 0,32 (0,31) Mill. RM. Abschreibungen einschließlich 32 761 (23 734) RM. Vortrag einen Reingewinn von 53 950 (32 761) RM. ausweist. Es wurde beschlossen, diesen Gewinn wieder in voller Höhe vorzutragen. Ferner beschloß die Versammlung die Änderung des Firmenwortlauts in Bekleidungs-AG, Berlin, BG, Das Haus im Zentrum“. In den Beziehungen zum Emil-Koster-Konzern sind keine Änderungen eingetreten, auch die Beteiligungen haben sich nicht verändert.

Kapitalberichtigungen u. Dividendenvorschläge. „Bakelite“ GmbH, Eckner bei Berlin, um 2,2 auf 2,3 Mill. RM.; Ostertag-Werke Ver. Gelschrankfabriken AG, Aalen (Württemberg), Stammaktien von 0,4 auf 0,5 Mill. RM., 6 (7) Prozent Divi-

Lohnhöhe und eisernes Sparen

Staatssekretär Reinhardt gegen falsche Schlüsse und Befürchtungen

Berlin. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, teilt mit:

Mancher Arbeiter befürchtet, daß falsche Schlüsse hinsichtlich der Höhe seines Lohnes gezogen werden könnten, wenn er eisern spart. Diese Befürchtung ist durchaus unbegründet. Wer heute eisern spart, tut es nicht, weil etwa sein Lohn zu reichlich bemessen wäre. Das eiserne Sparen wird in der Regel durch kriegsbedingte Einschränkungen im Verbrauch ermöglicht werden. Der eisern Sparende

erfüllt demgemäß das oberste Gebot unserer Kriegswirtschaft.

Er nimmt gegenwärtig Einschränkungen seines Verbrauchs vor und legt die auf diese Weise eingesparten Beträge in Form eines eisernen Sparguthabens zurück, bis zu der Zeit, in der die Schranken auf dem Warenmarkt gefallen sein werden.

Es würde ein Verbrechen sein, wenn ein Unternehmer daraus, daß seine Gefolgschaftsmitglieder eisern sparen, schließen würde, die Löhne der Gefolgschaftsmitglieder seien zu reichlich bemessen.

Weihnachtsgewandungen, Ueberstunden, Sparen

Wie werden sie in der Sozialversicherung behandelt?

Der Reichsarbeitsminister hat soeben die von uns angekündigte Anordnung herausgegeben, die die Behandlung der Weihnachtsgewandungen, der eisernen Sparbeträge und der Ueberstundenvergütungen in der Sozialversicherung regelt.

Nur eisern gesparte Weihnachtsgewandungen beitragsfrei

Weihnachtsgewandungen sind, wie es in der Anordnung heißt, ohne Rücksicht darauf, als Entgelt anzusehen, ob sie freiwillig oder auf Grund einer gesetzlichen Bestimmung, einer Tarifordnung, einer Anordnung eines Reichstreuhanders der Arbeit, einer Betriebsordnung, einer Dienstordnung oder eines Arbeitsvertrages gewährt werden.

Weihnachtsgewandungen sind nur noch in der Sozialversicherung beitragsfrei, soweit sie eisern gespart werden. Für die Jahresarbeitsverdienstgrenze in der Kranken- und Angestelltenversicherung werden nicht angerechnet:

1. Weihnachtsgewandungen, die in der Zeit vom 25. November bis zum 24. Dezember gewährt werden und nicht in einer Tarif-, Betriebs- oder Dienstordnung oder in einem schriftlichen Verträge festgelegt sind, soweit sie das Gehalt oder den Lohn für einen Monat nicht übersteigen.
2. Ueberstundenvergütungen.

Die eisernen Sparbeträge sind bei der Errechnung der Jahresarbeitsverdienstgrenze nicht abzusetzen.

Beim eisernen Sparen werden die Beiträge zur Krankenversicherung und zum Reichsstock für Arbeitseinsatz nur insoweit herabgesetzt, als der Entgelt nach Abzug des eisernen Sparbetrages weniger als 10 RM. täglich, 70 RM. wöchentlich oder 300 RM. monatlich beträgt.

Eine Ermäßigung des zu zahlenden Beitrages zum Reichsstock für Arbeitseinsatz findet auch

dann nicht statt, wenn der Entgelt nach Abzug des eisernen Sparbetrages weniger als 300 RM. monatlich beträgt.

Der Ausgleichsbeitrag der Arbeitgeber

Der nach § 17 der Durchführungsverordnung über das eiserne Sparen vom 10. November 1941 vom Arbeitgeber zu zahlende Ausgleichsbeitrag ist auch für diejenigen Arbeitnehmer in voller Höhe zu entrichten, die nur in einem der Sozialversicherungszweige versicherungspflichtig sind.

Der Arbeitgeber hat die Ausgleichsbeträge an die zuständigen Krankenkassen, getrennt nach angestelltenversicherungspflichtigen und invalidenversicherungspflichtigen Arbeitnehmern, abzuführen.

Die an Ersatzkassen zu zahlenden Ausgleichsbeträge kann der Arbeitgeber, soweit sie an Angestelltenersatzkassen e. V. in Berlin W 8, Jägerstraße 19/II, und soweit sie an Arbeiterersatzkassen e. V. in Berlin N 4, Oranienburger Straße 67, abführen.

Eine Härteklause

Ist der Gesamtbetrag, den der Arbeitgeber durch die Befreiung der eisernen Sparbeträge von den gesetzlichen Sozialversicherungsbeiträgen an Arbeitgeberanteilen weniger zu zahlen hat, geringer als der im § 17 der Durchführungsverordnung über das eiserne Sparen vorgesehene Ausgleichsbeitrag, so hat die Krankenkasse den Ausgleichsbeitrag auf Antrag des Arbeitgebers entsprechend herabzusetzen.

Die Krankenkassen haben den Teil der Ausgleichsbeträge, der an die Träger der Rentenversicherung abzuführen ist, soweit die Beiträge für invalidenversicherungspflichtige Arbeitnehmer entrichtet sind, an den für die Krankenkasse örtlich zuständigen Träger der Invalidenversicherung, für die bei Sonderanstalten Versicherten an diese Sonderanstalten zu überweisen.

Der Zuschuß zum Krankengeld

Unterbricht ein Arbeitnehmer während der Krankheit das eiserne Sparen und ist eine Zuschußzahlung des Arbeitgebers zum Krankengeld nach der Höhe des Arbeitsverdienstes bemessen, so ist der Zuschuß nach dem Betrage zu errechnen, der für die Berechnung der Lohnsteuer und der gesetzlichen Beiträge zur Sozialversicherung vor der Krankheit maßgebend war. Setzt jedoch der Arbeitnehmer das eiserne Sparen während der Krankheit ganz oder zum Teil fort, so ist der Krankengeldzuschuß nach dem Betrage zu errechnen, der ohne Abzug der eisernen Sparbeträge nach den geltenden Bestimmungen oder Vereinbarungen maßgebend ist.

Auf Sonntag verlegte Wochenfeiertage sind arbeitsrechtliche Werkzeuge

Schon wiederholt haben die Kriegsverhältnisse dazu Veranlassung gegeben, einzelne Wochenfeiertage auf den vorhergehenden oder den nachfolgenden Sonntag zu verlegen, um einen Werktag und damit wertvolle Arbeitsstunden zu gewinnen. Da regelmäßig vor einem solchen Feiertage die Frage auftaucht, ob nun an diesem Tage wie an einem Werktag gearbeitet werden solle oder nicht, ist es nur zu begrüßen, daß der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung in seiner Verordnung über die Handhabung des Feiertagsrechts während des Krieges vom 27. Oktober 1941 die Frage ein für allemal grundsätzlich geregelt hat. Nach dieser Verordnung, die auch in den eingegliederten Ostgebieten und im Protektorat Böhmen und Mähren gilt, werden der Himmelfahrtstag, der Fronleichnamstag, das Reformationsfest und der Bußtag, soweit sie auf einen Wochentag fallen, für die Dauer des Krieges als staatliche Feiertage im Sinne reichs- und landesrechtlicher Vorschriften auf einen Sonntag verlegt, und zwar: der Himmelfahrtstag, der Fronleichnamstag und das Reformationsfest auf den nachfolgenden Sonntag, der Bußtag auf den vorhergehenden Sonntag. Die Verordnung stellt noch ausdrücklich klar, daß die Wochentage, auf die der Himmelfahrtstag, der Fronleichnamstag, das Reformationsfest und der Bußtag fallen, für die Dauer der Geltung der Verordnung Werkzeuge sind. Sie sind also auch arbeitsrechtlich in der Beziehung wie Werkzeuge zu behandeln. Daraus folgt, daß für Arbeiten an diesen Tagen Feiertagszuschläge nicht zu zahlen sind und Wochen- und Monatslohnempfänger diese Tage nicht noch besonders vergütet erhalten. Dies gilt nicht nur für inländische, sondern auch für alle ausländischen Arbeitskräfte.

In vereinzelt Tarif-, Betriebs- oder Dienstordnungen ist für Arbeiten an den genannten Wochenfeiertagen ein erhöhter Feiertagszuschlag vorgesehen. Wie der Reichsarbeitsminister bereits bei früherer Gelegenheit betont hat, kommt die Zahlung eines solchen für einen Wochenfeiertag vorgesehenen erhöhten Zuschlages jedoch nicht in Frage, wenn Arbeit an einem Sonntag geleistet wird, auf den der betreffende Wochenfeiertag verlegt worden ist. In diesen Fällen ist vielmehr nur der Sonntagszuschlag zu vergüten.

Neue Einkommensteuertabelle für 1941

Der Reichsminister der Finanzen hat zum 1. Oktober 1941 neue Lohnsteuerabzügen herausgegeben. Die Lohnstufen dieser Tabellen sind gegenüber den bisherigen Tabellen wesentlich verkleinert worden.

Die bisherigen Stufen der Einkommensteuertabelle für die veranlagten Steuerpflichtigen liegen in der Regel zwischen 300 und 1000 RM. Diese Einkommenstufen werden entsprechend der Verkleinerung der Lohnstufen in der neuen Einkommensteuertabelle für die veranlagten Steuerpflichtigen wesentlich verkleinert werden. Die neuen Einkommenstufen werden 50 RM. bei Einkommen bis 12 000 RM. und 100 RM. bei größeren Einkommen betragen.

Die neue Einkommensteuertabelle für die veranlagten Steuerpflichtigen wird erstmalig bei der Einkommensteueranmeldung für das Kalenderjahr 1941 gelten. Die Verkleinerung der Einkommenstufen bewirkt, daß die Steuerpflichtigen, deren Lohnsteuer sich durch Eisernes Sparen, insbesondere durch Einzahlung ihrer Weihnachtsgewandungen und Neujahrszuwendungen auf Eisernes Spargkonto, ermäßigt, auch im Fall ihrer Veranlagung zur Einkommensteuer in der Regel eine Steuerermäßigung genießen.

Die Baujins und der EG Rießersee im Eisstadion

Raum und die Eröffnungstage des Rannheimer Eisstadions bestanden, worin der WEGE schon wieder mit einer Großeröffnung auf. Samstag und Sonntag spielt der Teufel Weibler im Eisstadion, Sportclub Weibler, in zwei Freundschaftsspielen gegen den WEGE. Auf den Ausmaßen dieses Spiels ist man allerdings nicht so gespannt, nachdem die Rannheimer Mannschaft am letzten Wochenende beim Kampf gegen Weibler einen so guten Eindruck hinterlassen hat. Der Teufel Weibler darf seinen Gegner keinesfalls leicht machen, und es ist nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, daß es dem WEGE das Eisstadion ein sehr gutes Aufsehen bereiten wird. Der WEGE hat sich außerdem noch für die 0:1-Widerlage bei den Rannheimern entschuldigt.

Der EG Weibler wird in seiner in so vielen Rannheimern erprobten und auch zur besten Aufhebung antreten:

Tr.: Göttinger; Verteidigung: Tr. Schenk, Witt; 1. Sturm: Schmidt, Brodel, Lang; 2. Sturm: Kuhn, Högl, Speid; Ersatz: Jermann.

Die Freunde des Rannheimer kommen ebenfalls zu einem großen Besuch. Die Wiener Schwärzer, die sich schon lange die Herren der Rannheimer erobert haben, werden am Wochenende ebenfalls ihr wehrliches Können zeigen, das ihnen erst kürzlich bei Großerveranstaltungen im Berliner Sportplatz vor laudandigen und fröhlichem Publikum reichlichen Beweis einbrachte. Wir rufen denn auch dem sympathischen Schwärzerpaar ein beständiges Willkommen zu.

Bezirksmannschaft der Gewichtsheber

Die Abnahme der harten Männer des Bezirks erfolgt am kommenden Sonntag im „Schwarzen Damm“, G 2, 17, gelegentlich des Ringens um die Bezirksmeisterschaft zwischen „Eiche“ Badendol und W 86

Länderkämpfe der Ringer gegen Kroaten und Dänemark

Große Pläne woben in den letzten Wochen des alten Jahres noch unsere Ringer vor. Am Wochenende treten sie in Stuttgart zum Dreiländerkampf mit Dänemark und Kroaten an und vierzehn Tage später folgt in Wien der Doppel-Länderkampf mit Ungarn. In Stuttgart fand der erste Männerkampf schon immer freudigen Widerstand, er wird am Samstag und Sonntag auch der Stadthalle ein volles Haus bringen. Das sportlich interessanteste Ereignis bildet natürlich die erste Begegnung zwischen Deutschland und Dänemark. Die Zeit ist noch nicht fern, wo die Dänen zu unseren Lehrmeistern im Ringen gehören, wenn nicht die Aufregung der überirdischen Länderkampfergebnisse für uns sehr günstig ist. Sieben deutschen Siege haben nur drei von Dänemark gegenüber. Der letzte Kampf im vorigen Jahr in München brachte uns aber mit 4:3 den bisher insipiden Erfolg.

Kroatien ist das erstmalig unter Länderkampfergebnis und die vierzehnte Nation, mit der Deutschlands Ringer in internationalen Wettstreit treten. Ihre Ringkämpfer haben bisher auf den Balkanplätzen in der jugoslawischen Mannschaft eine gewisse Rolle gespielt, es fehlt ihnen aber noch die Erfahrung der Kämpfe aus Italien und Nordamerika. Bisher wurde die Staffe auf italienischem Boden von der italienischen Ländermannschaft 6:1 und von Vittorio Bologna 5:2 geladungen. Die Schiedsrichter werden unserer Wettstreit in Italien machen, aber ihr dort kaum den Sieg freilich machen können. Wir können uns unsere Auswärtigen gegen Dänemark zu betonen. In und durch die Kriegsverhältnisse bestimmt, nicht auf allen Boden unsere besten Kräfte antreten können, so

konnte auch unter Mittelgewichtsmittel Schwedler (Berlin) infolge der in Rannheim erlittenen Verletzungen nicht an dem vorbereiteten Wettkampf in Bad Cannstatt teilnehmen. So dürfen Weibler, Schmidt, Dierck, Gode, Kraußkopf, Seelenbinder und Lieder die deutschen Farben gegen die Nordländer vertreten, wobei die letzte Verletzung erst während des Kampfes getroffen wird. Ingesamt leben

für Deutschland bereit: Ostman; Georg Eubel (Röln), Adam Müller (Stuttgart); Feder: Ferdinand Schmidt (Röln), Rudi Reinhardt (Hohenheim); Leicht: Unteroffizier Otto Hirsch (Rannheim), Rudi Reinhardt (Hohenheim); Weiter: Gustav Gode (Hohenheim), Erich Wille (Berlin); Mittel: Theo Högert (Röln), Obermaier-Waast Herbert Kraußkopf (Rannheim), Unteroffizier Heinz (Unterweilheim); Halbflügel: Werner Seelenbinder (Berlin); Schwergewicht: Willi Lieberm und Richard Stäger (Stuttgart).

Dänemark: Eigil Johannsen, Robert Veit, Egon Hansen, Einar Christensen, Knud Thomsen, Gunnar Nielsen, Egon Müller.

Kroatien: Anton Glinin, Alojz Rogusjak, Franjo Vengrac, Ivan Krizan, Ferdo Brical, Ivan Markovic und Cio Gerodac.

Kampf wird in drei Abteilungen. Am Sonntag gibt es je vier Begegnungen. Am Samstag und Sonntagvormittag werden die reichlichen Kämpfe in dieser Reihenfolge zu Ende geführt. Höhepunkt und Höhepunkt bildet die Begegnung Deutschland — Dänemark am Sonntagvormittag.

Rannheim. Im Wettbewerb stehen unter anderem Schneider, aus dem EG Rannheim, Ruhn, Schellert und aus dem Weibler, Haber, Kue und Wundt von Weibler, Weibler, Schmidt und Göttinger von der Sportvereingung EG Rannheim. Der Kampf als Leiter der Klasse führt den Besitz zu vertreten, wird über zu Höchstleistungen anspornen. Beginn 14.30 Uhr.

Meisterturner in Mannheim

Mit der Begehung der deutschen Geräte-Verfahren der Frauen und der Reichsweitschmilde des Nachwuchs im Rannheim kommt in die Südstädte des Reiches nach kurzer Zeit wieder eine turnerische Großerveranstaltung, die in weitesten Kreisen lebendig begrüßt wird.

Die Wettbewerbe sind schon erfolgt. Die deutsche Weibler wird in einem Dreikampf — vier Pflicht- und drei Schwierigkeiten — in den Pflichtübungen neben die Grundformen im Mittelpunkt, in den Schwierigkeiten ist das Schellen nicht eingerechnet. Witzblanz und Isidor in Durchführung und Ausführung ist Bedingung. Zugezogen werden sechs Turnerinnen, deren Qualifikation die einzelnen Bereiche anzusehen vorzunehmen haben.

Die Reichsweitschmilde des Nachwuchs bis zu 22 Jahren werden in einem aus vier Pflicht- und zwei Schwierigkeiten bestehenden Dreikampf ausgetragen. Die besten der Weibler, einer geüblichen Erläuterung, die in den Bereichen durch Wettbewerbskämpfe ermittelt werden. Somit sind die Begegnungen gegeben, das beste Rufe aufmarschiert und alle ganz andere Vorkämpfer vertreten sind.

Die Durchführung erfolgt als Vor-, Zwischen- und Endkampf am 11. und 12. April 1942 im Rannheim.

Bislerjo verlor Landestitel

Einen überraschenden Ausgang nahm die dritte Begegnung zwischen dem Europameister im Leichtgewicht Bruno Bislerjo und seinem Landsmann Kadenko Botta in Rom. Der achtzehnjährige Botta drang sofort nach Beginn des Kampfes, in dem Bislerjo seinen Landestitel verteidigt, auf eine schnelle Entscheidung, und schon nach 2:10 Minuten mußte der Titelhalter, an der Schläge schwer getroffen, für die Zeit zu Boden. Botta errang die italienische Leichtgewichtmeisterschaft, im Januar hatte Botta schon einmal nach Punkten über Bislerjo geiegt, der sonstlets den Rückkampf im September für sich entschied.

München nach Sofia eingeladen

Die Fußballer von Sofia beluchte im Laufe dieser Woche Garmisch-Partenkirchen und war begeistert von den großartigen Winterporteinrichtungen im Berdenschneegebiet, die im Februar die Eismittelwettbewerbe der Berden, bezüglich des Rückspieles in Sofia wurde vereinbart, daß die Münchener am 5. April in der bulgarischen Hauptstadt antreten.

Winter-Fünfkampf in der Schweiz

In der Schweiz gibt man dazu über, den wintertlichen Begegnungen angesehene Wettbewerbe auszuwerfen. So wird beispielsweise eine internationale Winter-Fünfkampfmittelwettbewerb durchgeführt, die Reiten, Fahren, Schwimmen, Skilanglauf und -abfahrt enthält. Außerdem gibt es schwierige Armeewinter-Wettbewerbe mit Reiten, Fahren, Schießen, Skilanglauf und -abfahrt.

Solofreundlicher Verlag und Enderli G. m. b. H. Verlagsort: Zürich. Vertriebsstellen: Buchhandlungen, Buchvertriebsstellen: Dr. Kurt Zammann.

Für jede Familie einen Weihnachtsbaum

Die Versorgung ist auch in diesem Jahr gesichert

Kleine Stadtchronik

14. Dezember, der erste Verkaufssonntag. Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlass an die zuständigen Verwaltungsbehörden be-

Brief aus dem Osten

... das kann man bald nicht mehr mit ansehen, wie dieses Volk hier lebt, viel schlim-

Auch in diesem Jahr ist jeder deutschen Familie ihr Weihnachtsbaum gesichert. Die wir erfahren, werden die Anlieferungen im gleichen Umfang wie im Vorjahr erfolgen.

Die Versorgung mit Weihnachtsbäumen konnte dank der im Jahre 1936 erlassenen Marktordnung von Jahr zu Jahr reibungs-

in vielen Ballungen unter den Hochspannungsleitungen gibt, bereitet die Beschaffung der notwendigen Anzahl von Weihnachts-

Auch bei der Preisgestaltung hat sich die Marktordnung bewährt. Auch in diesem Jahre bestehen wieder der Sortierungszwang und die Auszeichnungspflicht.

Weihnachts-Feldpostpakchen für unsere Frontsoldaten



In allen Ortsgruppen der NS-Frauenenschaft im Kreis Mannheim wird in diesen Tagen eifrig gepackt, die vielen Liebesgaben werden von sorgsam Frauenhänden fertiggestellt, damit sie rechtzeitig abgeschickt werden.

Das ist ein kleiner Ausschnitt aus der Schilderung eines Mannheimer Soldaten von dem „Sowjetparadies“! Er spricht für die vielen Briefe mit dem gleichen Inhalt, die uns in diesen Tagen in Mengen zugehen.

NS-Schulfammlung

Deutschland steht mitten im Lebenskampf um seine Zukunft, um ein neues, besseres Europa. In der Seite unserer tapferen Soldaten stehen Tausende von Volksgenossen im Felde.

Auch die völkischen Soldaten sollen im Felde die Gewissheit haben, daß die deutsche Volksgemeinschaft ihre Familien nicht vergißt. Unsere Fürsorge für die Kinder und Frauen der völkischen Kämpfer muß vorbildlich sein.

Der Krieg hat die Arbeit für unser deutsches Volkstum nicht unterbrochen. Im Gegenteil: Sein inneres Gefüge zwingt zur Bewährung gerade im Volkstumskampf.

Gerade im Kriege muß sich diese deutsche Volksgemeinschaft als eine starke Wirklichkeit erweisen: Unseren völkischen Brüdern gehört unsere ganze Sorge!

Wir helfen ihnen durch unser Opfer bei der NS-Schulfammlung am 28./30. November 1941!

Feldpostpakchenperre vom 6. bis 24. 12. 1941. Die Verkehrsblage vor Weihnachten macht es erforderlich, im gesamten Feldpostverkehr aus der Heimat für die Zeit vom 6. 12. 1941 bis einschließl. 24. 12. 1941 folgende Einschränkungen vorzunehmen:

Der „Bursche“ kommt wieder

... aber nicht die „alte Burschenherrlichkeit“

In der „Bewegung“, der Zeitschrift der Reichsstudentenführung, wird die Wiedereinführung des Begriffes „Bursche“ im studentischen Leben begründet. Neben der Einordnung des Studententums in die NSDAV und dem Volkstumskampf sei die wertvolle Tradition des besten Teiles der früheren Korporationen eine Grundlage der heutigen studentischen Arbeit.

Man könne sich vorstellen, daß ein solcher artigeiner und aus dem wirklichen deutschen Leben gewachsener Begriff auch heute wieder aufgenommen und in den Kameradschaften des NS-Studentenbundes als Begriff und Name wieder eingeführt werde.

Für „Mundraub“ heute kein mildes Urteil

Wer sich Nahrungsmittel unberechtigt aneignet, vergeht sich an der Volksgemeinschaft

Mundraub war in vergangenen Zeiten ein Begriff, dem man mit einer grundsätzlich milderen Beurteilung gegenüberstand. Man stellte sich darunter vor, daß ein von Hunger geplagter und augenblicklich nicht über Geldmittel oder die Möglichkeit des Einkaufs verfügender Mensch sich Nahrungsmittel aneignet.

Heute müssen wir einen anderen Maßstab anwenden, wenn das Vergehen des Mundraubes vorkommt. Man könnte vielleicht genauer sagen, daß wir den Begriff Mundraub zur Zeit anders ausdeuten müssen. Dieses Vergehen liegt heute überall da vor, wo ein Mensch sich Nahrungsmittelmengen aneignet, die ihm auf Grund der Lebensmittellieferung nicht zustehen.

Des Mundraubes machen sich aber auch diejenigen schuldig, von denen Ueberarbeit der genannten Art unterstützt werden. Wenn irgendeine Erzeugnisse, Verteilungs- oder Verpflegungsgestellte den dort vertehrenden Volksgenossen mehr an Lebensmitteln zuschiebt, als den

abgelieferten Lebensmittelmengen entspricht, und wenn sie zu diesem Zwecke Lebensmittel hantiert, liegt darin eine besonders schwere Verletzung im Sinne des Mundraubes, die sich menschenmäßig äußerst verhängnisvoll auswirken muß.

Es ergibt sich aus diesen kurzen Hinweisen, daß der Mundraub in der heutigen Zeit des gemeinsamen Abwehrkampfes keine milde Beurteilung beanspruchen darf, sondern im Sinne der Volksgemeinschaft und der gemeinsamen Erlämpfung des deutschen Endsieges aufs schärfste beurteilt und verfolgt werden muß.

Kurze Meldungen aus der Heimat

Straßburger Büchereien rückgeführt

Straßburg. Nachdem vor einigen Monaten die Universitäts- und Landesbibliothek Straßburg von Clermont-Ferrand nach Straßburg zurückgeführt worden war, sind nun auch die Bibliotheken der Universitätsinstitute, das wissenschaftliche Material der medizinischen und naturwissenschaftlichen Laboratorien und alle sonstigen Einrichtungen nach Straßburg zurückgekommen.

Zur Förderung des germanistischen Studiums in Frankreich hat der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, einer Bitte des französischen Unterrichtsministers entsprechend den französischen Studenten das Germanische Seminar beauftragt, wofür andererseits wertvolle Bücher hergegeben wurden, die der französischen Universität gestiftet worden waren.

Berufung durch den Gauleiter

g. Karlsruhe. Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hat in seiner Eigenschaft als Gauwohnungskommissar des Gau Baden mit sofortiger Wirkung den Leiter des Gauheimstättenamtes der Deutschen Arbeitsfront, Bertold Zsch, mit der kommissarischen Leitung des Wohnungs- und Siedlungsamtes beauftragt und die Leitung aller Aufgaben übertragen, die sich aus dem entsprechenden Führer-Erlass vom 15. 11. 1940 ergeben.

g. Karlsruhe. (Zwei neue Hausabteilungsschulen des NSDAV.) In allen NSDAV-Obergruppen gibt es Hausabteilungsschulen, die landschaftlich sehr schön gelegen, NSDAV-Mädel für ein Jahr hauswirtschaftlich erziehen. Der Besuch einer solchen Hausabteilungsschule befreit von der hauswirtschaftlichen Berufsschulpflicht, sowie vom hauswirtschaftlichen Unterricht der kaufmännischen und gewerb-

Mannheimer Verwandte danken. Vom Reservelazarett I wird uns geschrieben: Uebergroß sind die Darbietungen, die man uns verwundeten Soldaten in herzlichster Weise entgegenbringt. Mögen es die Jungmädel sein, die uns in der Sonntagsruhe ein Lieblingssingen oder sonst irgendetwas atropher Chor, wir freuen uns immer. Dieses alles sagt uns, daß die Heimat und alle Organisationen der Partei keine Mühe scheuen, uns auf irgendeine Art eine kleine Freude zu bereiten. Der NS-Frauenenschaft gilt unser besonderer Dank für ihre treue Bemutterung. Sie sorgen für erfrischende Getränke, sie bringen etwas zum Rauchen, Kuchen gibt es wie bei „Muttern“.

Kaninchen, und Geflügelschau. Auch in diesem Jahre, am 29. und 30. November, hält der Kleintierzüchterverein „Einigkeit“ Schweingertstadt, im Vereinsheim Fahrstraße 70, seine Vofalschau in Kaninchen und Geflügel ab.

Vom Planetarium. Am Sonntag, 30. November, um 17 Uhr, spricht Professor Dr. Feurstein im 3. Lichtbildvortrag der Reihe „Allgemeinverständliche Himmelskunde“ über die großen und die kleinen Planeten.

Gäste im Luftschutraum. Es kann geschehen, daß Straßenpassanten bei Alarm einen öffentlichen Luftschutraum nicht mehr erreichen, bevor die Flak schießt oder Bomben fallen. Sie dürfen dann den nächstgelegenen privaten Luftschutraum aufsuchen. Die Schutzsuchenden als Gäste aufzunehmen, ist selbstverständliche Menschenpflicht. Außerdem macht sich nach § 330 des Strafgesetzbuches jeder strafbar, der „bei Unachtsamkeit oder gemeiner Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl dies nach gesundem Volksempfinden seine Pflicht ist.“ So unterrichtet „Die Sirene“, die illustrierte Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes, im neuesten Heft ihre Leser.

Tragweise des Treudienst-Ehrenzeichens. Zur Unterscheidung des Treudienst-Ehrenzeichens für Beamte, Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Dienstes sowie der Sonderstufe des Treudienst-Ehrenzeichens für Arbeiter und Angestellte der freien Wirtschaft von den Dienstauszeichnungen der Wehrmacht usw. haben der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei sowie der Reichsinnenminister angeordnet, daß an der kleinen Ordensschnalle auf dem Band das Kreuz der betreffenden Stufe des Treudienst-Ehrenzeichens in verkleinerter Ausführung getragen wird.

Wir gratulieren! Das Fest der goldenen Hochzeit feiert heute das Ehepaar Heinrich Schröder, Schuhmachermeister, und Frau Adelheid, geb. Seufrieder, F 6, 12.

l. Karlsruhe. (Gemeinden zusammen-

l. Karlsruhe. (Gemeinden zusammen-) Durch Bestimmung des Reichsstatthalters für Baden und die Gemeinden Efringen und Ströden bei Mühlheim mit Wirkung vom 1. April 1942 zusammengelegt worden und führen die Bezeichnung Efringen-Ströden.

l. Bfrozheim. (Gefängnis für Sil-

l. Bfrozheim. (Gefängnis für Silberknipfler.) Sechs Monate Gefängnis wurden dem Arbeiter A. Feuchter zuerkannt, der in zwei Fällen seinem Arbeitgeber Silberabfälle gestohlen und zum Verkauf angeboten hat. Feuchter ist bereits zweimal mit Jugendhaus bestraft. Nur der § 51 rettete ihn vor einer neuerlichen Jugendhausstrafe.

l. Weil am Rhein. (Tödlicher Unfall

l. Weil am Rhein. (Tödlicher Unfall auf einem Rheindampfer.) Auf einem im Rheinhafen liegenden Schiff ereignete sich durch ausströmende Kohlenstaube ein schwerer Unfall. Aus einem im Schlafraum zweier Männer stehenden Ofen entwichen Kohlenoxydgase. Beide Männer wurden bewusstlos aufgefunden. Während der eine von ihnen wieder zum Leben zurückgerufen werden konnte, starb der andere auf dem Transport ins Krankenhaus.

l. Bad Dürkheim. (Ein „feiner“ Herr.)

l. Bad Dürkheim. (Ein „feiner“ Herr.) Hier spielte ein Schwindler auf Kosten anderer den „feinen Herrn“. Er stellte sich bei verschiedenen Familien als Vertreter einer bekannten auswärtigen Firma vor und erschwindelte auf diese Weise enorme Geldbeträge, die 1000 Mark überstiegen. Damit führte er ein flottendes Leben, bis die Polizei hineinkuckerte und den Schwindler festnahm.

Familiennotizen: Maria Schw... Mannheim, Gotha 1, T... Stalt Kart... geben bek... Vermaun... Treuburg... Toleika, g... helm - Edin... den 27. No... Nach gewill... die er... richt, da... nungsvoller... H-Mor... Gefr. in... am 16. Au... den Alt... Führer, gef... fallen in... Mannheim... Leibnizstr... In tiefer T... Rudolf Bro... geb. Müller... Alois Brog... Tiefsen... wir an... faßbar... mein innig... treusorgend... Kinder, un... Schwieger... Schwager u... Eug... Obergefr. I... Inh. d. EK... Kämpfer de... im Alter v... 4. Okt. im... Sein sehnlic... die Helma... Mhm.-Neck... Belfortstr... In tiefer S... Frau Lina E... und Kinder... Joh. Ad. Ew... geb. Römer... Jul. Muth u... Adam Ewak... und Frau, g... Otto Gallin... und Frau, g... Fam. Gerla... Tiefsen... wir di... richt, d... 1941 bei den... im Ost... unvergesslich... K... Schätze in... in treuer P... seine gelieb... henden Alt... sein junges... sehnlichst... ben und so... zusehen, wa... gönnt... Mhm.-Walle... Gottfriedstr... In uns... Christo... Frau E... nebst 3... Nach In... erzielte... Nachri... tober 1941 in... ber, unverg... der, Schwag... Erw... in treuer so... erfüllung se... für seine g... Alter von 7... hingeben... lichster Wun... in der Heim... blieb ihm v... Mh.-Feuden... Schweizerstr... Friedrich... Frau Ma... Fritz Kra... Helmut M... u. Frau... Anna Be... nebst An... FürFühr... l. x... starb un... ter, hoffnung... Bruder... Professor... Wachtmeister... einer W-Art... Inhaber... am 2. Novem... einer zw... Osten erlitt... den Heident... Lebensjahr... seine Kraft u... Leben für sel... land... Mannheim, 2... Meerichstr... Mein lieb... Mann, unser... ter, Schwieg... und Onkel... Adom... ist von seine... ren, Leiden s... Mhm.-Sandb... Hintergasse... Die traurnd... Beerdigung... Sandhofen.

ntag. Der Ertrag an Erden werden in Ferienorten, und verkauft frei u. n erwünscht vor dem Die Gint, am 14. letzten Ver-

Som Febr: Ueber: und ver- Weise ent- mdel sein, in Lieblein Chor, wir t uns, daß der Par- igendeine Der R- Dank für er etwas zum "Muttern". at, so daß trauen der ende Wüt- e Freude herbe-Laja- verbunden verabschi.

uch in die- x, hält der Schweig- -straße 70, seflügel ab.

0. Novem- Dr. Feur- reiche Kl- über die

geschehen, arm einen er erreichen, fallen. Sie daten Lust- enden als liche Men- ach 330 der, bei oder Not gefundem So unter- Zeitschrift fien Best

chens. Zur enzeichens er erlebe des r und An- dienft- haben der dialfansie rdnert, daß dem Band des Freu- Ausfüh-

en Dochsett nos, Schu- Senfleiber,

wird der t auf das Nach dem sie haben glichkeiten, die wei- rufe von ie Schule jeder wei- fähig und Aufge- Alter von

m m e n - reichsheit- Erfinden lung vom und füb-

r Sil- Befängnis tiert, der Zilberab- boten hat. Buchhaus vor einer

Unfall auf einem anete sich weter lin- Männer die. Weibe en. Wäd- leben zu- andere auf

Serr.) anderer vertrie- fannten delte auf 000 Mark; s Leben, nd den

Familienanzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: Maria Schwarz, Helms Arno 888 San-Gefr. XI d. Kriegsmarine, Mannheim, G 3, 6, 28. 11. 1941. Gotha 1, Thür.

Statt Karten! Ihre Vermählung geben bekannt: Willi Toletkis, Vermessungsinspektor, Mermel-Trauburg, Ostpreußen. - Lisa Toletkis, geb. Henarich, Mannheim - Edingen, Rathausstr. 11, den 27. November 1941.

Nach schmerzlicher Ungewißheit erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Tieferschüttert erhielten wir am 21. Nov. die unfassbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, treusorgender Vater seiner drei Kinder, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Onkel, Schwager und Neffe

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 24. Oktober 1941 bei den schweren Kämpfen im Osten unser einziger, unvergesslicher Sohn

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 28. Oktober 1941 im Osten unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 28. Oktober 1941 im Osten unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 28. Oktober 1941 im Osten unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 28. Oktober 1941 im Osten unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 28. Oktober 1941 im Osten unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 28. Oktober 1941 im Osten unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 28. Oktober 1941 im Osten unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 28. Oktober 1941 im Osten unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 28. Oktober 1941 im Osten unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 28. Oktober 1941 im Osten unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 28. Oktober 1941 im Osten unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 28. Oktober 1941 im Osten unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein unvergesslicher, heißgeliebter Mann, unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Mittwoch meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Frau

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen über alles geliebten Mann, unseren guten Schwager und Onkel, Herrn

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die unseren lieben, unvergesslichen Entschlafenen, Stefan Gutperle, mit so überaus großer Kranz- und Blumenpranke beehren, die ihm noch das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben und all denen, die uns so innige Anteilnahme in unserem so großen Schmerz zukommen ließen, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meiner lieben, treusorgenden Frau, unserer herzensguten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Maria Franz, geb. Lamm, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir all denen, die ihr während ihrer Krankheit gutes erwiesen haben.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenpranke und all denen, die unserem lieben Verstorbene das letzte Geleit gaben, sagen wir unseren herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfr. Viehauer für seine trostreichen Worte am Grabe sowie dem Traditionsverband ehemaliger Pioniere für seine ehrende Widmung.

Heimgekehrt von dem letzten Gang meines lieben, unvergesslichen Mannes, Vaters u. Großvaters Hermann Plösch, der nach kurzer Krankheit im Hch.-Lanz-Krankenhaus im Alter von 61 Jahren verschied, sagen wir für die herzliche Anteilnahme sowie Kranz- u. Blumenpranke unseren innigsten Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Predigers Herrn Dr. Karl Weiß sowie für die Teilnahme des RLB, Ortsgr. Neckarau. Ganz besonderen Dank den Ärzten u. Schwestern des Hch.-Lanz-Krankenhauses für die liebevolle Pflege.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die unseren lieben, unvergesslichen Entschlafenen, Stefan Gutperle, mit so überaus großer Kranz- und Blumenpranke beehren, die ihm noch das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben und all denen, die uns so innige Anteilnahme in unserem so großen Schmerz zukommen ließen, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Wilh. Wütherich sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großwinkauf-Ges., dem Gesangverein „Sängerheim“, dem evang. Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpranke.

Sämtliche von mir für Jagdwecke ausgestellten Fahrgenehmigungen verlieren mit sofortiger Wirkung ihre Gültigkeit. Die Inhaber dieser Fahrgenehmigungen werden aufgefordert, dieselben umgehend an das Polizeipräsidium - Zimmer Nr. 43 - einzusenden. Neuanträge sind nach den Richtlinien, die in den letzten Nummern der deutschen Jagdzeit-schriften bekanntgegeben sind, über den Kreisjägermeister an mich zu stellen. - Mannheim, den 25. November 1941. - Der Polizeipräsident: Habenicht. -

Der Erbhofbauer Heinrich Weimer auf Dörrhof, Gemeinde Rosenberg (Baden) hat als Bevollmächtigter der Ehefrau des John Keller, Frieda geb. Weimer, z. Z. wohnhaft in Schenectady, Connty Schenectady, Staat Newyork, beantragt, den verschollenen Ludwig Heinrich Weimer, geboren am 27. August 1893 in Frankfurt a. M., zuletzt wohnhaft in Mannheim, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene hat sich spätestens bis Mittwoch, 18. Februar 1942, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, 2. Stock, Zimmer Nr. 230, zu melden, widrigenfalls er, wie beantragt, für tot erklärt werden kann. Alle, welche Auskunft über den Verschollenen geben können, haben dies spätestens zu diesem Zeitpunkt dem Gericht anzuzeigen. Mannheim, 22. November 1941. Amtsgericht FG. II.

NS-Frauschenschaft Waldpark. Am 28. Nov., 17 Uhr, Markenausgabe in der Diesterwegschule.

Versteigerung. In unserem Versteigerungssaal - Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 - findet am folgenden Tage öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt: a) für Gold- und Silberwaren, Brillanten, Bestecke u. dgl. am Mittwoch, 3. Dezember 1941; b) für Fahrräder, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dgl. am Dienstag, 9. Dezember 1941; c) für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dgl. am Donnerstag, 11. Dezember 1941. Beginn jeweils 9 Uhr (Saalöffnung 8 Uhr) bis 18 Uhr am 9. und 11. Dezember. Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat Januar und Februar 1941 kann nur noch bis Montag, 1. Dezember 1941 erfolgen. Städt. Leihamt.

Öffentliche Versteigerung. Am Samstag, 29. November 1941, vorm. 10 Uhr und nachm. ab 13 Uhr, werde ich in P. 5, 9 (Eichbaumstammhaus) in behördlich. Auftrage gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 2 Büfets, 6 Lederstühle und 1 Ständer im Renaissancestil, 2 Polstersessel, 1 Sitzgarnitur mit Gobelbezug, dazu pass. Vitrine, Etagere und 2 Tische, verich. kleinere Tische (Rauch-tische mit Messing- u. Marmor-platten), 2 Polsterstühle, 1 Einzelschlafrstuhl, 1 verz. Kiste, 1 Kronleuchter aus Bronze und Glaschiff, 1 gr. Gobelbild, 2 Smyrnatapiche, 2 1/2 x 3 m, 2 Brücken, 1 Läufer, verschied. Koffer, Aufstellfiguren aus Porzellan und 2 Ginkorikannen, verschied. Oelgemalde, Bestecke, 2 Wäschetrohnen, Matratzen, el. Haushaltgeräte, Kristall, Porzellan, Glas, Haus- u. Küchenge-schirr, Sofakissen, Bett- und Wollwätsche, 1 größerer Posten Herren- und Damen Garderobe (neuwertig), Schuhe, 1 Speise-service u. a. m. Bindert, Gerichtsvollzieher.

Verloren. Gold. Ohrring verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Goller, Schanzstraße 11.

Goldbeutel mit größerem Betrag in Bäckerei in Waldhof ent-wendet. Der Täter ist erkannt und wird um sof. Rückgabe ge-beten, andernfalls Anzeige erf.

Tiermarkt. Alredale-Terrier, Rüde und Hün-din, aus erster Zuchtställe, Riesenschnauzer, Rüde, 2jhr. billig abzugeben. Die Tiere sind er-zucht-klassig abgerichtet, 18 Schutz- und Begleithunde, - Tierpfleger Metz, Schwetzingen Straße 87.

Junger Dackel, Rüde, braun, zu verkaufen. Preis 60 RM. - Fern-sprecher Nr. 414 63.

Junge Zuchtputen zu verkaufen. Schönuau-Siedlung, Tarnowitzer Weg Nr. 9.

Heirat. Ledige, alleinsteh. Dame, dkl. evgl., Mitte 40, jgd., ang. Außw., 1,60 m groß, kaufm. tätig, mit 3-Zim.-Einricht. und Vermögen, wünscht netten gebild. Herrn in sich. Position bis 55 Jahren zu Heirat kennenzulernen. Ernst-gemeinte Zuschrift. erbet. unter 73 781 VS an das HB Mannheim

Frau, 53 Jahre, wünscht Herrn in sicherer Stellung, Alter bis 60 Jahre, kennenzulernen, zwecks bald. Heirat. Eig. Wohn. vor-handen. - Zuschriften erbeten unter Nr. 3770B an HB Mannh.

Offene Stellen

Ordentl. Mädchen, evtl. alt. Fri. für Mithilfe im Haushalt u. Ge-schäft sofort od. später gesucht. Zuschr. u. 3832B an den Verlag

Tücht. Hausgehilfin oder Allein-mädcheg für sofort oder später in Haushalt gesucht. - Demand, Karl-Ludwig-Str. 17, Ruf 422 66

Gesucht! Weg. Verheiratung des bisherigen (13 Jahre Dienstzeit) tücht. Mädchens per sofort oder später. Gut. Mannh.-Neustadt Böcklinstraße 42, Fernruf 43703.

Junger Mädchen zu 3 Kindern im Alter von 1 1/2-6 Jahren so-fort gesucht. - Fernruf 517 05.

Mit Genehmigung des Arbeits-amts suche ich braves Pflicht-jahrmädchen in guter Stellung. Fr. Kloiber, Mannheim, F. 4, 17

Pflichtjahrmädchen ges. - Pfeil, Mannheim, Renzstraße 3.

2-3 Tage Arbeit als Bedieng. ge-sucht. - Mhm., H 1, 15, Samstag

Flotte Bedienung gesucht. Vor-zustell. Umlandstr.19, Wirtschaft

Servierfräulein zur Aushilfe oder für ständig gesucht. - Union-Hotel, Mannheim, L 15, 16.

Stellengesuche

Jg. tücht. Frau sucht Stelle als Lagerarbeiterin oder Packerin. Zuschriften unter Nr. 3651 B an den Verlag des HB Mannheim.

Mann, etwas körperbehind., sucht Stellung gleich welcher Art. - Leichtere Büroarbeiten bevor-zugt. Angebote erbeten unter Nr. 3670B an das HB Mannheim

Stelle als Putzfrau von nachm. 4 Uhr ab gesucht. Zuschriften unter Nr. 3672B an HB Mannh.

Vermietungen

1 Zimmer und Küche (Hinterhs.) zu vermieten. Zuschriften un-ter Nr. 3519 B an den Verlag d. Bl.

3 Räume mit Heizung, ca. 90 qm groß, Ostsüdlage, per 1. Dezbr. zu vermieten. Steinlein, Rosen-gartenstraße 34, Fernruf 444 39.

Raum zum Unterstellen von Mö-bel od. dgl. zu vermiet. Adresse unter Nr. 3736B an HB Mannh.

Mietgesuche

Zimmer und Küche, evtl. 2 leere Zimmer zu mieten gesucht. An-gebote u. Nr. 3804B an Verlag.

Fabrikations-, Lager- und Büro-räume sofort zu mieten od. zu kaufen gesucht. Ausführl. An-gebote erbeten unter Ga. L. 725 an die Annoncen-Expedit. Carl Gabler GmbH, München 1, Theaterstraße 8.

Wohnungstausch

Wohnungstausch Mannh. - Lud-wigshafen: Schöne Wohnung (2 Zimmer und Küche) in Mann-heim gegen 3- bis 4-Zim.-Wohnung in Ludwigshaf. od. Mann-heim zu tauschen. gesucht. Auch Kauf eines sofort auf Grund Tausch beziehbaren Einfamil-ien-Hauses erwünscht. - Anfragen unter Nr. 3802B an HB Mannh.

Möbl. Zimmer zu vermiet.

Möbl. Zimmer mit Küchenbenüt-z. zu vermieten. Mannh.-Käfertal, Kurz Mannheimer Str. 47, 2. St.

Möbl. Zimmer an Herrn zu ver-miet. Langstr. 41a, Scheuermann

Schön möbl. Zimmer mit fließb. Wasser sofort oder bis 1. Dez. zu vermieten. - N 7, 1, part. F.

U 4, 2, part. r., Stadtmitte: Gut möbliertes Zimmer zu vermiet.

Elegant möbl. Zimmer mit Bad- und Telefonbenützung sofort in Oststadt zu vermiet. Ruf 443 30

Neu möbl. Zimmer sofort oder 1. Dezember billig zu vermiet. Anzusehen ab 6 Uhr abds. und Sonntag ab 9 Uhr. - Qu 2, 22, 3. Stock, lmk. Aufg., bei Karn.

Suche zum 1. Dez. Einztl.-sowie Doppelzimmer mit und ohne Kchgelegenheit für meine Kapelle. Café Wien, P 7, 24.

Möbl. Zimmer gesucht

Möbl. Zimmer in Blumenau oder Sandhofen per sofort oder spä-ter von Herrn zu mieten ge-sucht. - Angebote: Kurt Riedel, postlagernd Mhm. - Sandhofen.

Möbl. Zimmer (heizbar) von beru-fstätiger Frau zu mieten ge-sucht. Angebote erbeten unter Nr. 3073VS an das HB Mannh.

Gut möbl. Zimmer für Fräulein auf 1. Dezember gesucht. Kon-ditorei Müller-Lederer, O 7, 15.

Möbl. heizb. Zimmer von berufs-tätiger Fräulein gesucht. Nek-karstadt bevorzugt. - Angebote unter Nr. 3783B an HB Mannh

Mehrere möbl. Zimmer mit oder ohne Verpb. in Friedrichsfeld, Seckenheim, Neckarhausen und Edingen gesucht. Fulminawerk KG., FranzMüller, Friedrichsfeld

Elegant möbl. Zimmer in bester Wohnlage von Dipl.-Ingenieur gesucht. Fernsprecher Nr. 49743

Leere Zimmer zu verm.

Zwei leere Zimmer zum 1. De-zember zu verm. N 4, 22, 2. r.

Besuchen Sie bitte unsere Eigenheim-Modellschau mit Bausparberatung Städt. Sparkasse Mannheim A 1. 2-3

MEMPHIS 4 Pf. Die Standardzigarette der Österreichischen Tabakregie

PHOTOMATON FERTIG IN 8 MINUTEN PASTEBILDER Fab Bilder vergessen, verloren, verlegt? Macht nichts. Eine der über das ganze Reich verteilten Photomaton-Aufnahmestellen ist bestimmt nicht weit. Sie liefert Ihnen innerhalb 8 Minuten 8 verschiedene Aufnahmen in Paß-format für RM 1.-. Nächste Aufnahmestelle(n): Mannheim: Photomaton, G 2, 4 Ludwigshafen: Ludwigstr. 4a

Stadt Vollkornbrot nach feike wirkt fördernd auf die Verdauungsfunktionen. Stadt-Vollkornbrot erhalten Sie immer im neuform Reformhaus

Auch das Pflichtjahr-mädchen muß wissen, daß alle Schuhe jeden Tag gründlich abzubürsten und auch sorgfältig zu pflegen sind. Lodox SCHUHPFLEGE heute nötiger denn je Die gute Ware aus dem Ideal-Werk

Für Fuss-u. Vollbad erhalten Sie in Droge-rien, Apotheken und Sanitätsgeschäften in 4 verd. Packungen das saureffolgende Dr. Scholl's Badesalz

Zu verkaufen

Zwei Knabenmäntel für 12- bis 14jähr. zu verkaufen. - Mannheim, S 2, 6, Schumacher.
2 Damenmäntel, Gr. 44-46, Anzüge für 8jähr., Babywäsche u. Bezüge, gebreht, zu verkaufen. Fernsprecher Nr. 244 28.
Guter Kindermantel, dklbl., für 4 Jahre, und Lodenmäntelchen zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 3764 B im HB Mannheim.
Knabenmantel, fast neu, für 9- bis 13jähr. zu verkaufen. Eichelsheimerstraße 14, part., rechts.
Herrenmantel, mittl. Größe, zu verkaufen. E 7, 13, 1 Tr. rechts.
Brauner Herrenmantel, Größe 48, brauner Anzug, Gr. 48, Komb. Anzug, Gr. 48, gut erhalten, zu verkaufen. Wöllfling, Tullastr. 13 Samstag zwischen 13-15 Uhr.
Neuer Pelzmantel, Größe 42, zu verkaufen. - Angebote erbeten unter Nr. 3814 B an HB Mannh.
Gtr. Flechtuchs zu verk. Ruf 44578
Fuchs, naturfarben, neu, besonders schönes Exemplar, zu verkaufen. - Fernsprecher 428 78.
Persianer-Felle, 24 St., mit Mantelzubehör ab 10 Uhr zu verk. Rheindammstraße 49, 4. Stock.
Baby- u. Damen-Batistwäsche, 2 neue Puppen, Rollschuhe, gr. handgefertigte Holzleisenbahn, Kino, Dampfmaschine zu verkf. Rheindammstraße 10, 3 Trepp.
Schw. Herd, gut erhält., zu verkaufen. Angebote erbeten unter Nr. 188 945 V an HB Mannheim
Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Mh., S 3, 6 b, Lauth.
Stubenwagen, neu, für 12 RM. zu verkaufen. Anzusehen von 13-15 Uhr. - Zu erfragen unter Nr. 180 491 VR an das HB Mhm.
Kinder-Kastenwagen, gut erh., 25 RM., zu verkaufen. - Blumberg, Mhm., Meerlachstraße 26.
Kindersportwagen zu verkaufen Mannheim, Hebelstr. 11, part.
Herren- und Damen-Fahrrad zu verkaufen. - M 2, 18, Hauser.
Weg. Auflösung des Haushalts ist folgendes zu verkaufen: Edzimmer, dunkel Eiche, Standuhr, Lämpenschirme, Gasherd, verschied. Haus- und Küchengeräte, u. a.: mod. Kleider und Damenmäntel, Gr. 48-50. - Verkauf Freitag, 28. Nov., 14 Uhr. Hugo-Wolff-Straße 8, 4. Stock r.
Gebr. Küche und Volksempfänger billig zu verkaufen. Krücker, Mannheim, Lutherstraße 1, V.
Korbmöbel-Garnitur, Nachttisch mit Marmorpl., Waschmaschine f. Herd zu verkaufen. - Uhly, Mannheim, Rheinhäuserstr. 93.
Waschtisch, pol., mit weiß Marmor und Spiegelaufsatz zu verkaufen. - Radioff, Mh., P 2, 4/9
Schrank, kompl. Bett, Waschtisch Spiegel u. Tisch zu verkaufen Mannheim, U 6, 24, part., Reek bei Enk, ab 16 Uhr.
Bett, Stühle, Waschtisch zu verkaufen. Holz bei Schmidt, Mannheim, Eichelsheimerstraße 60.
Bettstelle mit Rost zu verkaufen. Stephan, Mannh., Bellenstr. 32.
1 Bett mit Rost und Matratzen, gut erhalten, zu verkaufen. - Waldhof-Gartenstadt, Siebseeweg 32, parterre.
Pol. Schreibtisch mit Aufs., verschiedene Kinderspielsachen zu verkauf. Gr. Merzelstr. 8, 1 Tr.
Stahlmöbel, Tisch und 2 Sessel, Umstände halber zu verkaufen. Donnersbergstraße 29, part., r.
Radio zu verkaufen. - Mannheim, Gärtnerstraße 18a, Diehl.
Konzertflöte, kaum gebraucht, zu verkaufen. Auguag-Anlage Nr. 5, 4. Stock.
Elektrische Eisenbahn 00, 0 u. 1. Schienen und sämtl. Zubehör, Burg, Bahnhof, Tunnel usw., Autobahn u. Kaspertheater mit Figuren, Kinderbett mit Matr., Waschbecken, kompl., zu verkaufen. Bismarckplatz 10, 2. St.
Puppen-Schlafzimmer, Schreinerarbeit, Puppenküche zu verkaufen. Stadtmeyer, Mittelstr. 43, III.
Schreibtschuh, Nussbaum, Eisenbett, Foto-Box, Rokokohür zu verkaufen. - Fernsprecher 42288
Hochfrequenz-Hellapparat zu verkaufen. - Mannheim-Luzenberg, Glasstraße 23, 4. Stock r.
Höhensonne, Gitarre mit Segeltuchbezug, Tennisschläger mit Spange, alles neu, zu verkaufen. Dietrich, E 7, 2, nur Sa ab 1/2.
Staubsauger, Vampyr, 220 Volt, zu verkaufen, evtl. wird einer für 110 Volt in Tausch genommen. - Wawring, Mannheim, We. derstr. 22, Ecke Beethovenstr.
Terrazzo-Wasserstein, Häckselmaschine, Röhrenmühle für Kleinbiere, Weinfässer, 32 u. 26 Ltr., Handwagen mit Faß, 1 Partie Fallneuster zu verkaufen. Großmann, Mannheim-Friedrichsfeld Gärtnerlei Rieger.
A-hittelige Zuchhecke u. Flughecke, 108 x 50 x 48, zu verkauf. Adam Adler, Mannheim, F 2, 17
Altpapier abzugeben bei Wurltemberg. Metallwaren - Fabrik, Mannheim, O 7, 6.
Kauf u. Gold und Silber, alte Silbermünzen, Brillantschmuck. Hermann Apel, P 3, 14, Planken gegenüb. Metzhaus Heugbauers. Gegründet 1903. - Gen. A. U. C. 41/8188.

Kaufgesuche

Modernes Schlafzimmer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 3772 B an Verl.
Küche, modern, gut erhalten, zu kaufen gesucht. - Angebote mit Preis unter Nr. 188 943 VR an den Verlag des HB Mannheim.
Tochterzimmer, oder Fremdenzimmer-Einrichtung evtl. Einzelmöbel zu kaufen gesucht. - Fernsprecher Nr. 445 62.
Gebr. Möbel geg. bar kauft Möbelwert. J. Scheuber, Mhm., U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37
Antiker Schrank zu kaufen unter Nr. 3891 B an das HB Mannheim
Gebr. Sofa, gut erh., zu kaufen gesucht. Zuschriften erbeten unter Nr. 3842 B an das HB Mannheim
Zwei eis. Bettstellen mit Matr. zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. 46632 VH an Verlag.
Bürorollschrank zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 73 792 VS an das HB Mannh.
Ein Kassenschrank, eine Schreibmaschine, eine Addiermaschine eine Registrierkasse gegen bar zu kaufen gesucht. Ruf 219 75.
Kinderlaufgärtchen zu kaufen gesucht. Zuschriften u. 3825 B an den Verlag dieses Blattes.
Wer verkauft sein klein. Radio? Zuschr. u. Nr. 3808 B an Verlag.
Radio, gut erhalten, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Marke unter Nr. 123983 W an den Verlag des Hakenkreuzbanner Weinb.
Radio zu kaufen gesucht. Zuschr. unter Nr. 3807 B an HB Mannh.
Radio, neu oder neuwertig, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3826 B an den Verlag d. Bl.
Piano (auch älter) für Anfänger gesucht. Reinmuth, Mh., B 1, 1.
Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3676 B an Verlag
Tonguter Marken-Flügel von Privat hand zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 73 763 VS an den Verlag des HB Mannheim.
Elektr. Plattenspieler, gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. - Fernsprecher 403 07.
S-Alt-Saxophon, gebr., zu kaufen gesucht. Zuschrift. erbet. unter Nr. 3742 B an das HB Mannheim
Teddybär od. sonstige Stofftiere, gut erhält., zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 73795 VS an Verlag
1 Paar Rollschuhe, Größe 35, und Koffer-Grammophon zu kaufen gesucht. H. Scheuermann, Mannheim-Waldhof, Lang. Schann 26.
1 Paar Schlittschuhe, Gr. 38, für Mädchen zu kauf. gesucht. Jex, Mhm.-Neckarau, Fischerstr. 38a
1 Paar Ski und Schuhe, Größe 37, zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unter Nr. 46636 VH an HB Mhm.
Schlitten (Dreisitzer) zu kaufen gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 188 945 V an das HB Mannh.
Eisenbahn, elektr. Uhrwerk oder Dampf, zu kaufen gesucht. - Fernsprecher 438 36.
Elektr. Eisenbahn, mögl. Spur 00, zu kaufen gesucht. - Boschert, Mannheim, Karl-Mathy-Straße 5
Trottoirer zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 3747 BS an Verl.
Kinderauto oder Dreirad zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 73 755 V an HB Mhm.
Schöner Kinderkaufladen oder Puppenküche, kpl., zu kaufen gesucht. Zuschriften erbet. unter Nr. 3638 B an das HB Mannheim
Puppenwagen, mögl. neuwertig, zu kaufen gesucht, evtl. als Tausch gegen Kinderdreirad. - Angeb. u. Nr. 3765 B an Verlag.
Puppenwagen, modern, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Stroh, Mhm.-Käfertal, Reherstraße 9a
Mod. Puppenwagen od. Puppen-sportwagen, gut erhalten, und neuw. K.-Krusse-Puppe od. and. zu kauf. gesucht. Roster, M 2, 12
Herren-Armbanduhr zu kaufen gesucht. Angebote unter 3826 B an den Verlag dieses Blattes.
Elektr. Aquarium-Heizung sowie Beleuchtung zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 73784 VS an Verl.
Höhensonne, 125 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 73791 VS an das HB Mannh.
Staubsauger, gut erhält., 110 V, sowie Kindertisch mit Stuhl zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 188 936 VR an das HB Mhm.
Sitzbadewanne zu kaufen gesucht. - Mannheim, L 4, 1, 1. St.
Elektr. Waschmaschine, neu od. gut erhält., zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 68 161 V an das HB Mhm. oder Ruf 47698
Kessel mit Rührwerk zu kaufen gesucht. Angebote: Ruf 518 49.
Wagen, gummi- luftbereift, für Landwirtschaft gesucht. - Phil. Rhein, Hüttenfeld, Fernruf 26.
Achtung! Ein! Gesucht: kl. Motor (2 Volt) für Versuchszwecke. Zuschr. u. 30 726 VS an d. Verl.
Altmotoren, Altcisen, alte Maschinen, alte Autos, kauf! Heinrich Krebs, Huthorstweg 29, Fernsprecher 533 17
Alte, gebrauchte, gebr. zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 30 748 VS an Verlag.

Veranstaltungen

Städt. Planetarium. Sonntag, den 30. November, 17 Uhr: 3. Lichtbildvortrag der Reihe „Allgemeinverständlich. Himmelskunde“. Die großen u. die kleinen Planeten. - Vortragender: Prof. Dr. K. Feurstein. Einzelkarten RM 0,50, Wehrmacht u. Schüler 0,25. Reihenkarten zu ermäß. Preisen.
Schwimmende Wal-Ausstellung im Neckar oberhalb der Friedrichsbrücke bleibt bis einschl. Sonntag, 30. November 1941, in Mannheim an der OEG am Bootshaus. Der Wal hat eine Länge von 23 1/2 Meter und wog beim Fang 2396 Zentner. Er ist geruchlos präpariert. Er ist die einzige Sehenswürdigkeit Deutschlands in dieser Art. Wir zeigen Fangresultate der deutschen Walfangflotte sowie weiterer Meeresungeheuer. Es wird den werten Besuchern alles erklärt. Geöffnet von 10 Uhr bis zur Verdunkelung, auch sonntags. - Eintritt: Erwachsene 25 Pf., Militär 15 Pf., Kinder 10 Pf.
Bildmodellschau, Samstag nachmittags ab 4 Uhr: Bildmodellschau moderner Eigenheime; ab 5.00 Uhr: Aufklärungsvortrag „Finanzieren und Bauen nach dem Krieg“ in der „Harmonie“ (kleiner Saal), Mannheim, D 2 Nr. 67. - Jeder Besucher erhält Fotos und Grundrisse der zugehörigen Häuser. - Jedermann herzlich willkommen! - „Badenia“ Bausparkasse G.m.b.H., Karlsruhe, Karlstraße 67.
Tanzschulen
Tanzschule Knapp, Qu 1, 2, Br. Str., Ruf 284 01. Kurse beginnen am 1. u. 3. Dez., 7.30 Uhr. Anmeldungen erbeten.
Tanzschule Pfirrmann, L 4, 4 (Beethovenstr.), Wohnung: Heinrich-Lanz-Str. 23-25. Anfängerkurse beginnen Montag, 1. Dez., 19.30 Uhr. Anmeldung erbeten!
Geschäftl. Empfehlungen
Reinige Dein Blut trink den guten 19-Kräuter-Tee aus dem Reformhaus Thyalis, Karlsruhe Oberländer, Mh., O 2, 2 (s. Paradepl.)
Pianos - Flügel kauft Pianohaus Arnold, Mannheim, N 2, 12. - Fernsprecher 220 16.
Modewaren-Posemamenten C. Baur Mannheim, N 2, 9. Ruf 231 29.
Berufs-Kleidung für jeden Zweck bei Adam Ammann, Mannheim Qu 3, 1, Spezialhaus für Berufskleidung. Fernruf 237 89.
Warum husten Sie? Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma den bewährten Bergona Brust- und Lungentee. Dieser angenehm schmeckende Tee besteht aus einer Mischung kieseläurereicher Lungenheilkräuter und wirkt sowohl lösend als auch heilend. Preis RM. 1.19 in allen Apotheken erhältlich.
Heute schon müssen Sie überlegen, was Sie Ihren Lieben zu Weihnachten Schönes und Wertvolles schenken wollen! - Ein Geschenk von bleibendem Wert ist stets ein Buch, das schön ist in seiner Aufmachung und Gestaltung und wertvoll in seinem Inhalt. Beide Werte vereinigen sich in „Das Europäische Mannheim“ (Geschichte der klassischen Zeit des Mannh. Theaters) von Dr. Ernst Leopold Stahl. - In allen Buchhandl. erhältlich. Preis: Ganzleinen RM. 3.40
Baumann - Rohmöbel: Schränke, 90 cm br. 78.- RM.; 100 cm br. 95.- RM.; 120 cm br. 110.- RM. Kommode m. Spieg. 78.- u. 95.- RM. Betten 35.- u. 40.- RM. Schubschränke 43.- u. 48.- RM. Wäscheschränke 40.- RM. Regale 22.- RM. Tische 31.- RM. Kinderbetten 14.- u. 35.- RM. Stühle 7.- RM. Hocker 5.- RM. runde Tische in allen Größen H. Baumann & Co., Verkaufshäuser - Mannheim, T 1, 7-8.
Fremdenheim Schloß Eigersburg herrliche, ruh. Lage in waldreicher Gegend in der Nähe v. Ilmenau, schönes Skigebiete, Sommer- und Winter geöffnet, gute Verpflegung bei mäßigen Preisen, bietet Erholungsuchenden angenehmen Aufenthalt in Dauerpension.
Verschiedenes
Mietwaschküche gesucht, welche die Wäsche abholt. Mannheim, Tullastraße 10, 1 Treppe links
Transporte aller Art, auch Möbeltransporte führt prompt und zuverlässig aus Alfred Essig Mannheim, Spelzengarten V Reihe Nr 7 - Postkarte genügt
Wer fährt jeden Sonntag um ca. 19 Uhr mit Wagen oder Motorrad von Mannh. nach Schwetzingen und könnte klein. Paket mitnehmen? Zuschriften erbet. an ASZ-Sportberich, R 3, 14/15
Wer nimmt Kind tagsüber in Pflege? Zuschriften unter 3822 B an den Verlag dieses Blattes.
Entlaufen
Jagdhund abhandengekommen! - Ein, braun, mit weißer Brust, auf Fuchs hörend Zweckdienlich. Mitteilung gegen Bezahlung an Frank, Mannheim, Rich.-Wagn.-Str. 27, Ruf 428 36.

Filmtheater

Ufa-Palast. 2. Woche, des großen Erfolges wegen verlängert! - Franziska Kinz in dem wunder-vollen Film: „Die Kellnerin Anna“ - (Das Schicksal einer Mutter). Ein Terra-Film mit Otto Wernicke, Elfriede Datzig, Herrmann Brix, Winnie Markus Hans Olden, Martha Ziegler, Paul Dahlke. - Spielleitung: Peter Paul Brauer. - Vorher: Kulturfilm „Mooswunder“ und neueste Wochenschau. - Nicht für Jugendliche! Beginn: 2.00 4.30 und 7.15 Uhr.
Ufa-Palast, Kommanden Sonntag vorm. 10.45 Uhr: Frühvorstellg. mit dem Tagesprogramm: „Die Kellnerin Anna“ und neuester Wochenschau.
Alhambra. 2. Woche! Begeisterter Beifall für einen bezaubernden Film! - Tägl. 2.15 4.45 7.15 Uhr: Willy Fritsch in dem großen Terra-Lustspiel „Leichte Muse“ - Was eine Frau im Frühling träumt - mit Adelheid Seck, Ingeborg von Kusserow, Willi Rose, Anja Elkoff, Grete Weiser Paul Hoffmann, Jacob Tiedtke Fritz Odemar, Erich Ponto, Paul Bildt. - Es erklingen die herrlich Melodien Walter Kolos. Ein Film, der Frohsinn und Lachen spendet. Neue Wochenschau. - Jugdl. nicht zugelassen.
Alhambra. Sonntag vorm. 11 Uhr: Nochmalige Wiederholung des außergewöhnlichen Erfolges wegen: Große Sondervorstellung mit dem herrlichen Kultur-Großfilm: „Was ist die Welt“, ein Film von den Wundern des Universums. Ein Tonfilm von den Gewalten der Welt, zwischen denen wir leben. Im Vorprogramm die neueste Wochenschau. Für Jugendliche zugel. Es empfiehlt sich, Karten im Vorverkauf zu lösen.
Schauburg. 2. Woche! Ein hundertprozentiger Lacherfolg! Alle Besucher amüsieren sich königlich. - Tägl. 2.30 4.45 7.15 Uhr: Lilli Murati, Karl Ludwig Diehl in dem Tobis-Lustspiel: „Was geschah in dieser Nacht?“ mit Irene von Meyendorff, Hans Brausewetter, Theo Lingen, Lucie Englisch, Ellen Bang, Hubert v. Meyerinck. Von Theo Lingen humorvoll inszeniert. - Neue Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen!
Schauburg. Sonntag vorm. 10.45 Uhr: Jugendvorstellung - „Ein Robinson“. Das Tagebuch eines Matrosen. - Der große Fanck-Chile-Expeditionsfilm. Einer der abenteuerlichsten Filme der letzten Jahre. Ein Film, der von alt u. jung begeistert aufgenommen wird. - Dazu die neueste Wochenschau.
Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 52772 Heute bis einschl. Donnerstag: Sybille Schmitz u. Gust. Fröhlich in: „Clarissa“. Ein Gustav-Althoff-Film mit Gustav Diesel, Julia Serda u. a. m. Volle Spannung ist dieser große Gesellschaftsfilm, der Sybille Schmitz und Gustav Fröhlich als Liebespaar in zwei überaus packenden Rollen zeigt. Hauptfilm 4.05 6.05 und 8.20. Neueste Wochenschau 3.35 5.35 u. 7.30. Jugdl. ab 14 Jahren zugelass.
Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13 Wir verlängern um einen Tag des großen Erfolges wegen. - Heute letztmals: „6 Tage Heimaturlaub“ mit Gust. Fröhlich, Maria Andergast, Hilde Sessak, Günter Lüders. Neueste deutsche Wochenschau. Beginn 3.00 5.05 7.20, Hauptf. 3.30 5.15 7.25, Wochenschau 4.30 6.45 9.10 Uhr. Jugendliche ab 14 Jh. zugelass.
Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13 Voranzeige! Ab Samstag: „Kameraden“ - mit Karin Hardt, Willy Birgel, Maria Nicklisch, Rudolf Fernau. Ein Film vom Kampf u. Opfer eines Patrioten
Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72 Ab heute bis einschl. Montag: Jenny Jugo, Karl Ludw. Diehl in: „Ein hoffnungsvoller Fall“. Ein herrliches Filmstückerl - unterhaltsam, witzig und doch nicht ohne tiefere menschliche Bedeutung. Sie werden lachen, Sie werden Tränen lachen! - Hauptfilm 3.45 5.45 u. 8.15 Uhr. Neueste Wochenschau 5.15 und 7.25. Jugendliche nicht zugelass.
Palast, J 1, 6 (Br. Str.) Ruf 26885 Das einzige Tageskino Mannheims, tägl. ab 11 Uhr geöffnet. Wiederaufführung! Ab heute: Die getretete und die zerstörte Ehe. Moderne Probleme zwischen Mann und Frau behandelt der Ufa-Film: „Die Stunde der Versuchung“ mit Gustav Fröhlich, Lida Baarova, Harald Paulsen, Theod. Loos. Ein Film, der jeden angeht. Jugend nicht zugelassen. Abend-Vorstellung Beginn 7.20 Uhr.
Film-Palast Neckarau, Friedrichstr. 77. Bis Montag das unerhört spannende Filmwerk aus dem Leben einer Frau: „Clarissa“ mit Sybille Schmitz und Gustav Fröhlich. - Heute Freitag 5.15 und 7.30 Uhr. - Die Wochenschau nur 7.10 Uhr.
Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77 Sonntag 1.30 Uhr einmalige Wiederholung der Märchen-Vorstellung: „Schneeweißchen und Rosenrot“ u. d. große Besetzung! Kinder 30 50 u. 70 Pf., Erw. 20 Pf. mehr.

Regina-Lichtspiele M-Neckarau. Das moderne Theater im Süden der Stadt, a. Bahnhof, Ruf 48276. Heute bis Donnerstag der Erfolg des Jahres: „Ich klage an“! Bitte Anfangszeiten beachten u. einhalten! - Beginn: Wo. 5.00 u. 7.15 Uhr mit Hauptfilm. Samstag und Sonntag nur geschloss. Vorstellungen 4.15 und 7.00 Uhr. Sonntag nachm. 1.30: Jugendvorstellung: „90 Minuten Aufenthalt“ mit Harry Piel.
Union Feudenheim. Freitag bis einschl. Montag: „Maskerade“ mit Paula Wessely, Adolf Wohlbrück, Olga Tschewowa. Beginn Wo. 7.30 Uhr, Sa. 5.00 und 7.30, So. 3.00 5.15 7.30 Uhr. - Jugend nicht zugelassen!
Zentral Mannh.-Waldhof. Freitag bis Montag. Wo. 6.00 8.00, So. 4.00 6.00 8.00 Uhr: Die große Filmoperette: „Heimatland“ mit Hansi Knoeck, Wolf Albach-Retty, Ursula Herking, Christ. Gollong, Elga Brink. Jugendl. ab 14 Jahr. zugelassen. Neueste Wochenschau. - Sonntag 1.30: Jugendvorstellg.: „Königtiger“
Was spielen die Vorort-Kinos?
Alhambra-Lichtspiele Edingen. Samstag und Sonntag: Theo Lingen, L. Slezak, Grethe Weiser u. a.: „Frau Luna“ nach der Operette von P. Lincke. Beginn Sa. 7.45, So. 5.00 u. 7.45. - Sonntag 2.30 Uhr: Kindervorstellung „Schuß am Nebelhorn“.
Neues Theater Feudenheim. Ab heute bis Montag: „Ich klage an“ mit Heidemarie Hatheyer, Paul Hartmann, Mathias Wieman. Bitte zu beachten: Wir fangen am Sonntag schon um 15 Uhr an! Spielzeit wie immer.
Olymp Käfertal. Heute Freitag letzter Tag: „Im weißen Rößl am Wolfgangsee“, eine bezaubernde Tonfilmoperette mit vielen schönen Schlägern. In den Hauptrollen: Christi Mardayn, Herm. Thimig u. Theo Lingen. Ab morgen Samstag bis Montag das neue Terra-Lustspiel: „Familienanschluß“ mit Karin Hardt, Herm. Speelmann und Ludwig Schmitz. - Sonntag 1.30 Uhr: Große Jugendvorstellung: „Der Vetter aus Dingsda“. Beginn: Wo. 5.30 u. 7.30, Sonntag neue Anfangszeit: 3.45 5.45 7.45.
Roxy Rheinau. Freitag bis Montag der große Varieté-Film der Tobis: „Die drei Codonas“. In der Hauptrolle: René Deligny. Jugendliche nicht zugelassen. - Dienstag bis Donnerstag: Käthe Dorsch, Ferdinand Marian in dem spannenden Kriminalfilm: „Morgen werde ich verhaftet“ Sonntag 2.00 Uhr: Jugendvorstellung: „Konzert in Tirol“. - Beginn: Wo. 7.00, So. 5.00 7.00.
Zentral Mannh.-Waldhof. Freitag bis Montag. Wo. 6.00 8.00, So. 4.00 6.00 8.00 Uhr: Die große Filmoperette: „Heimatland“ mit Hansi Knoeck, Wolf Albach-Retty, Ursula Herking, Christ. Gollong, Elga Brink. Jugendl. ab 14 Jahr. zugelassen. Neueste Wochenschau. - Sonntag 1.30: Jugendvorstellg.: „Königtiger“
Unterhaltung
Palmgarten, Kleinkunstbühne im Zentrum der Stadt zwischen F 3 und F 4. Vom 16. bis 30. November: - „Parade unserer Künstler“ - 1. Franz Meißner, der erfolgreiche Humorist und Typendarsteller, 2. H. Schultze-Mertens, der bekannte Bariton, 3. Mays & Cocl, Antipodenspiele, 4. Gerda Lindt, die Meisterburleskistin, 5. 2. Rudwaldistin, Equilibristik - Elastik - Akt, 6. Emmy & Bosco, die Marionetten - Neuhait parodieren meisterhaft bekannte Filmstars, 8. Gery, Jongleur und Equilibrist auf der rollenden Kugel, 9. Ine Madeleine, der internationale Tanzstar Täglich Beginn 20 Uhr, Ende 22 Uhr. - Sonntag ab 16 Uhr Eintritt für alle Veranstaltungen 50 Pfennig.
Libelle. Täglich 19 Uhr pünktlich: Gastspiel der berühmten italienischen Clowns 3 Fratellini (Gustavo, Max u. Gino), Marietta Lenz, die beliebte Vortragskünstlerin und 5 Sterne des Varietés. - Jeden Mittwoch 15 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung. Jeden Freitag, 19 Uhr: Sonder-Vorstellung ohne Konsum.
Wiederholung v. Rosita Serrano Freitag, 5. Dezember. Für ersten Abend, 4. Dezember, nur noch ganz wenige Karten. - Rechtzeitig Karten kaufen, da auch für Wiederholung schon große Nachfrage. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.
Peter Krauder verlegt vom 5. auf 12. Dezember. Gekaufte Karten behalten Gültigkeit. Rechtzeitig Karten kaufen.
Theater
Nationaltheater Mannheim. Am Freitag, den 28. November 1941: Vorstellung Nr. 89, KdWf Kulturgemeinde Ludwigsbafen: „Kabale und Liebe“, Trauerspiel in 8 Bildern von Schiller. Anfang 17.30 Uhr, Ende gegen 20.15 Uhr.
Auskunftsien
Detektiv Meng, D 5, 15 Fernsprecher 202 68 und 202 70

2. Woche! Der große Erfolg DIE KELLNERIN ANNA Das Schicksal einer Mutter Ein neuer Terra-Film mit Franziska Kinz - Otto Wernicke - Elfriede Datzig - Herm. Brix Spielleitung: Peter Paul Brauer Vorher: Neueste Wochenschau 2.00 4.30 7.15 Uhr Nicht für Jugendliche! UFA-PALAST Was spielen die Vorort-Kinos? Alhambra-Lichtspiele Edingen. Samstag und Sonntag: Theo Lingen, L. Slezak, Grethe Weiser u. a.: „Frau Luna“ nach der Operette von P. Lincke. Beginn Sa. 7.45, So. 5.00 u. 7.45. - Sonntag 2.30 Uhr: Kindervorstellung „Schuß am Nebelhorn“. Neues Theater Feudenheim. Ab heute bis Montag: „Ich klage an“ mit Heidemarie Hatheyer, Paul Hartmann, Mathias Wieman. Bitte zu beachten: Wir fangen am Sonntag schon um 15 Uhr an! Spielzeit wie immer. Olymp Käfertal. Heute Freitag letzter Tag: „Im weißen Rößl am Wolfgangsee“, eine bezaubernde Tonfilmoperette mit vielen schönen Schlägern. In den Hauptrollen: Christi Mardayn, Herm. Thimig u. Theo Lingen. Ab morgen Samstag bis Montag das neue Terra-Lustspiel: „Familienanschluß“ mit Karin Hardt, Herm. Speelmann und Ludwig Schmitz. - Sonntag 1.30 Uhr: Große Jugendvorstellung: „Der Vetter aus Dingsda“. Beginn: Wo. 5.30 u. 7.30, Sonntag neue Anfangszeit: 3.45 5.45 7.45. Roxy Rheinau. Freitag bis Montag der große Varieté-Film der Tobis: „Die drei Codonas“. In der Hauptrolle: René Deligny. Jugendliche nicht zugelassen. - Dienstag bis Donnerstag: Käthe Dorsch, Ferdinand Marian in dem spannenden Kriminalfilm: „Morgen werde ich verhaftet“ Sonntag 2.00 Uhr: Jugendvorstellung: „Konzert in Tirol“. - Beginn: Wo. 7.00, So. 5.00 7.00. Zentral Mannh.-Waldhof. Freitag bis Montag. Wo. 6.00 8.00, So. 4.00 6.00 8.00 Uhr: Die große Filmoperette: „Heimatland“ mit Hansi Knoeck, Wolf Albach-Retty, Ursula Herking, Christ. Gollong, Elga Brink. Jugendl. ab 14 Jahr. zugelassen. Neueste Wochenschau. - Sonntag 1.30: Jugendvorstellg.: „Königtiger“ Unterhaltung Palmgarten, Kleinkunstbühne im Zentrum der Stadt zwischen F 3 und F 4. Vom 16. bis 30. November: - „Parade unserer Künstler“ - 1. Franz Meißner, der erfolgreiche Humorist und Typendarsteller, 2. H. Schultze-Mertens, der bekannte Bariton, 3. Mays & Cocl, Antipodenspiele, 4. Gerda Lindt, die Meisterburleskistin, 5. 2. Rudwaldistin, Equilibristik - Elastik - Akt, 6. Emmy & Bosco, die Marionetten - Neuhait parodieren meisterhaft bekannte Filmstars, 8. Gery, Jongleur und Equilibrist auf der rollenden Kugel, 9. Ine Madeleine, der internationale Tanzstar Täglich Beginn 20 Uhr, Ende 22 Uhr. - Sonntag ab 16 Uhr Eintritt für alle Veranstaltungen 50 Pfennig. Libelle. Täglich 19 Uhr pünktlich: Gastspiel der berühmten italienischen Clowns 3 Fratellini (Gustavo, Max u. Gino), Marietta Lenz, die beliebte Vortragskünstlerin und 5 Sterne des Varietés. - Jeden Mittwoch 15 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung. Jeden Freitag, 19 Uhr: Sonder-Vorstellung ohne Konsum. Wiederholung v. Rosita Serrano Freitag, 5. Dezember. Für ersten Abend, 4. Dezember, nur noch ganz wenige Karten. - Rechtzeitig Karten kaufen, da auch für Wiederholung schon große Nachfrage. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen. Peter Krauder verlegt vom 5. auf 12. Dezember. Gekaufte Karten behalten Gültigkeit. Rechtzeitig Karten kaufen. Theater Nationaltheater Mannheim. Am Freitag, den 28. November 1941: Vorstellung Nr. 89, KdWf Kulturgemeinde Ludwigsbafen: „Kabale und Liebe“, Trauerspiel in 8 Bildern von Schiller. Anfang 17.30 Uhr, Ende gegen 20.15 Uhr. Auskunftsien Detektiv Meng, D 5, 15 Fernsprecher 202 68 und 202 70

Verlag und Mannheim. Fernruf-Sache Erscheinungswöchentlich frei Haus: Trägerlohn. Verkaufspreis: Samstag Nach Berner Schlachten, Grabe geteilt bei seinen Fen und Erger, der der gen Krieger als im Hiet Führer Abfer, dessen fchen ein Und Reichs seinen Vor Nation emp untherlich Trauer bei Ein Volk, b behtimm! Der Ehr rium in vor einer Z eine große fcher Verfo Auf erb schwarz au schmäde S die Reichs Degen slän Herbblum Coales, w neitret ma ausgedichl men des Z Ehrenwach Stille lag der Klamm draufen der Nühn ger u abt ewigaten unter ihne Deutschlan Cherkheim 2 u n o v. ftreten Fe nen der Z und Mr. Um 11 Di Der Füh 28. Rosen (konat)che des Hgl. L. Kaufmanns Rumänisch Antio n e d des Neuen Kaufmanns nifier für. litz, u. folic son fshofer in den Gesar bshafuo 2 Ferner e des Donni miniers den Außer Graf Cia fshofer in längerer, u deutsch-lin genen Aus Im Lat des Freite laß der B den Repri fischen Fr mit den W die Reichs du von d r r Ribb Im Von Die Be gänftigen eignisse, u mentum! Stärke ihrer V dber ein heit den daratant, arbeit d r nümlich a